

Neu-Braunfels-Zeitung

Aelteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 67.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 31. Juli 1919.

Nummer 44.

Das Ende des Krieges.

Am Mittwoch Morgen wurde aus Koblenz berichtet: „Das Armeehauptquartier erteilte gestern fünf amerikanischen Geschäftsreisenden die Erlaubnis, sich durch den Koblenzer Brückenkopf in geschäftlichen Angelegenheiten ins Innere Deutschlands zu begeben. Es wurde dadurch definitive Gelegenheit für Wiedereröffnung der Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland gegeben, indem man amerikanischen Firmen gestattete, mit europäischen Handelshäusern in den deutschen Märkten in Wettbewerb zu treten.“

Aus Straßburg kommt der folgende, den 6. Juli datierte Postbericht: Der frühere französische Kriegsminister Millerand, zur Zeit General-Kommissar für Elsaß-Lothringen, hat eine Verordnung erlassen, durch welche gestattet wird, daß in den Schulen neben dem Französischen auch die elbsächsische Sprache gelehrt wird. — Elbsächsisch ist bekanntlich Deutsch.

Präsident Wilson hat dem Senat das bereits mehrfach erwähnte Uebereinkommen mit Frankreich unterbreitet, worin diesem die sofortige Hilfe der Vereinigten Staaten versprochen wird im Falle eines unprovokierten Ueberfalls seitens Deutschlands. Herr Wilson nennt dieses Versprechen „eine temporäre Ergänzung des Friedensvertrages mit Deutschland und des Völkerbundes-Uebereinkommens“, mit dem Zwecke, im Notfall Frankreich schnell zu helfen „ohne erst die Auforderung des Völkerbundes abzuwarten“. Großbritannien hat ein ähnliches Versprechen geleistet.

Der Senat hat den Friedensvertrag mit Deutschland noch nicht ratifiziert. Die Opposition richtet sich hauptsächlich gegen die Bestimmung, daß die früher von Deutschland innegehabten Handels- und sonstige Privilegien auf der chinesischen Halbinsel Schantung an Japan übertragen werden sollen, anstatt an China zurückzufallen. Ex-Präsident Taft und der frühere Präsidentschaftskandidat Richter Hughes befürworten, daß dem Annahmebeschluß des Friedensvertrages gewisse Vorbehalte beigelegt werden, wodurch die amerikanischen Auffassung der Friedensbedingungen klargestellt werden soll. Die Befürworter der sofortigen unveränderten Annahme weisen darauf hin, daß der Vertrag selbst Bestimmungen für den künftigen Ausgleich etwaiger Ungerechtigkeiten und Unvollkommenheiten enthält, daß, wenn Amerika anfangs dem Vertrag Vorbehalte und Reservationen anzuhängen, andere Länder dies wahrscheinlich auch thun würden, und daß dadurch weitere Konferenzen notwendig würden und der endgültige formelle Friedensschluß sich unabsehbar in die Länge ziehen würde.

Hoffentlich wird ein guter Anfang für bessere internationale Zustände gefunden, und die Staatsmänner aller Völker sollten sich dann energisch mit dem Aufbau einer besseren Weltordnung befassen. Die Völkerbund-Idee zeigt, wie dieses in friedlicher Weise, oder wenigstens ohne Krieg, geschehen kann.

Friede und Völkerbund.

Augenblicklich spielt sich hier in nächster Nähe eine Begebenheit ab von genau der Art, die im Laufe der Zeit unzählige Kriege verursacht hat. Vorkommnisse wie diese Begebenheit könnten, falls sie zwischen zwei Ländern stattfänden, heute noch einen internationalen Konflikt herbeiführen.

Oben am Red River liegt ein Streifen Landes, der von Oklahoma und gleichzeitig auch von Texas beansprucht wird. Zu welchem Staate das Stück Land gehört, scheint niemand mit Bestimmtheit zu wissen, und da die Sache nicht sehr wichtig war und weder das texanische, noch das oklahomische Staatsoberhaupt Veranlassung hatte, als „Wehrer des Reichs“ gelten zu wollen, um dafür in den Geschichtsbüchern seines respektiven Staates als „der Große“ oder „der Glorreiche“ bezeichnet zu werden, ließ man die ganze Geschichte bisher auf sich beruhen.

Nun aber hat man in der Nähe Des gefunden, und will vermutlich auch auf dem in Frage stehenden Streifen Bohrversuche unternehmen. Texas aber und Oklahoma erheben von jedem Bohrer, das der Erde entnommen wird, eine gewisse Steuer. Es muß daher entschieden werden, wer das Recht hat, diese Steuer zu kollektieren, oder, in andern Worten, in welchem Staate diese Steuer zu entrichten ist.

Texas sagt: „Der Streifen gehört mir, und Oklahoma hat dort nichts zu suchen.“

Oklahoma sagt: „Der Streifen gehört mir, und Texas hat dort nichts zu suchen.“

Wären nun Texas und Oklahoma glorreiche Nationen nach bisherigem Muster, so müßten sie jetzt jedenfalls sich gegenseitig Krieg erklären, wenn nicht eines oder das andere das „Präventiv“ spielen wollte; sie müßten Städte zusammenschießen, Dörfer in Brand setzen, Felder verwüsten und unzählige Menschen verwunden und töten. Einen schöneren, klareren „Casus belli“ findet man in der ganzen Weltgeschichte nicht.

Wird es zum Kriege kommen zwischen den beiden souveränen Staaten Texas und Oklahoma?

Nein!

Warum nicht?

Es besteht zwischen ihnen und vielen anderen ähnlichen Staaten ein Uebereinkommen, alle solchen Fragen vernünftig und friedlich zu schlichten. Jeder dieser Staaten hat für diesen guten Zweck einen Teil seiner sogenannten Unabhängigkeit aufgegeben; und alle stehen sich gut dabei, denn dieses Opfer erspart ihnen kostspielige Kämpfe, blutige Kriege, unzählige Leiden und mögliche Vernichtung.

Als Neu-Braunfels gegründet wurde, war Texas eine selbständige, unabhängige Republik, mit einer eigenen, wenn auch nicht sehr großen, Armee und Flotte und dem anerkannten Recht, seine Angelegenheiten ohne Rücksicht auf seine Nachbarn zu verwalten und nach Belieben auf eigene Faust Krieg zu führen. Als der Anschluß an den großen Völkerbund — pardon, Staatenbund, aber es ist ungefähr dasselbe — vorgeschlagen wurde, konnte man dieselben Einwände hören, die jetzt gegen den Anschluß der Vereinigten Staaten an einen Völkerbund laut werden. Texas würde einen Teil seiner Unabhängigkeit einbüßen, hieß es, es würde kein absolut selbständiger Staat mehr sein, es könnte in seinen eigenen Angelegenheiten nicht mehr ohne Rücksicht auf seine Nachbarn nach Belieben schalten und walten, es wäre auf Gnade und Ungnade der Willkür der übrigen Staaten ausgeliefert. Das ist ja wohl nun alles mehr oder weniger wahr; aber ist es nicht viel besser so?

Hier in dem jungen Neu-Braunfels standen sich die Parteien für und gegen den Anschluß an die Union, wie es scheint, ziemlich schroff gegenüber. Der Gründer der Stadt, Prinz Solms, war ein ausgesprochenen Gegner des Anschlusses.

Oben am Red River liegt ein Streifen Landes, der von Oklahoma und gleichzeitig auch von Texas beansprucht wird. Zu welchem Staate das Stück Land gehört, scheint niemand mit Bestimmtheit zu wissen, und da die Sache nicht sehr wichtig war und weder das texanische, noch das oklahomische Staatsoberhaupt Veranlassung hatte, als „Wehrer des Reichs“ gelten zu wollen, um dafür in den Geschichtsbüchern seines respektiven Staates als „der Große“ oder „der Glorreiche“ bezeichnet zu werden, ließ man die ganze Geschichte bisher auf sich beruhen.

Nun aber hat man in der Nähe Des gefunden, und will vermutlich auch auf dem in Frage stehenden Streifen Bohrversuche unternehmen. Texas aber und Oklahoma erheben von jedem Bohrer, das der Erde entnommen wird, eine gewisse Steuer. Es muß daher entschieden werden, wer das Recht hat, diese Steuer zu kollektieren, oder, in andern Worten, in welchem Staate diese Steuer zu entrichten ist.

Texas sagt: „Der Streifen gehört mir, und Oklahoma hat dort nichts zu suchen.“

Oklahoma sagt: „Der Streifen gehört mir, und Texas hat dort nichts zu suchen.“

Wären nun Texas und Oklahoma glorreiche Nationen nach bisherigem Muster, so müßten sie jetzt jedenfalls sich gegenseitig Krieg erklären, wenn nicht eines oder das andere das „Präventiv“ spielen wollte; sie müßten Städte zusammenschießen, Dörfer in Brand setzen, Felder verwüsten und unzählige Menschen verwunden und töten. Einen schöneren, klareren „Casus belli“ findet man in der ganzen Weltgeschichte nicht.

Wird es zum Kriege kommen zwischen den beiden souveränen Staaten Texas und Oklahoma?

Nein!

Warum nicht?

Es besteht zwischen ihnen und vielen anderen ähnlichen Staaten ein Uebereinkommen, alle solchen Fragen vernünftig und friedlich zu schlichten. Jeder dieser Staaten hat für diesen guten Zweck einen Teil seiner sogenannten Unabhängigkeit aufgegeben; und alle stehen sich gut dabei, denn dieses Opfer erspart ihnen kostspielige Kämpfe, blutige Kriege, unzählige Leiden und mögliche Vernichtung.

Als Neu-Braunfels gegründet wurde, war Texas eine selbständige, unabhängige Republik, mit einer eigenen, wenn auch nicht sehr großen, Armee und Flotte und dem anerkannten Recht, seine Angelegenheiten ohne Rücksicht auf seine Nachbarn zu verwalten und nach Belieben auf eigene Faust Krieg zu führen. Als der Anschluß an den großen Völkerbund — pardon, Staatenbund, aber es ist ungefähr dasselbe — vorgeschlagen wurde, konnte man dieselben Einwände hören, die jetzt gegen den Anschluß der Vereinigten Staaten an einen Völkerbund laut werden. Texas würde einen Teil seiner Unabhängigkeit einbüßen, hieß es, es würde kein absolut selbständiger Staat mehr sein, es könnte in seinen eigenen Angelegenheiten nicht mehr ohne Rücksicht auf seine Nachbarn nach Belieben schalten und walten, es wäre auf Gnade und Ungnade der Willkür der übrigen Staaten ausgeliefert. Das ist ja wohl nun alles mehr oder weniger wahr; aber ist es nicht viel besser so?

Hier in dem jungen Neu-Braunfels standen sich die Parteien für und gegen den Anschluß an die Union, wie es scheint, ziemlich schroff gegenüber. Der Gründer der Stadt, Prinz Solms, war ein ausgesprochenen Gegner des Anschlusses.

Oben am Red River liegt ein Streifen Landes, der von Oklahoma und gleichzeitig auch von Texas beansprucht wird. Zu welchem Staate das Stück Land gehört, scheint niemand mit Bestimmtheit zu wissen, und da die Sache nicht sehr wichtig war und weder das texanische, noch das oklahomische Staatsoberhaupt Veranlassung hatte, als „Wehrer des Reichs“ gelten zu wollen, um dafür in den Geschichtsbüchern seines respektiven Staates als „der Große“ oder „der Glorreiche“ bezeichnet zu werden, ließ man die ganze Geschichte bisher auf sich beruhen.

Nun aber hat man in der Nähe Des gefunden, und will vermutlich auch auf dem in Frage stehenden Streifen Bohrversuche unternehmen. Texas aber und Oklahoma erheben von jedem Bohrer, das der Erde entnommen wird, eine gewisse Steuer. Es muß daher entschieden werden, wer das Recht hat, diese Steuer zu kollektieren, oder, in andern Worten, in welchem Staate diese Steuer zu entrichten ist.

Texas sagt: „Der Streifen gehört mir, und Oklahoma hat dort nichts zu suchen.“

Oklahoma sagt: „Der Streifen gehört mir, und Texas hat dort nichts zu suchen.“

Wären nun Texas und Oklahoma glorreiche Nationen nach bisherigem Muster, so müßten sie jetzt jedenfalls sich gegenseitig Krieg erklären, wenn nicht eines oder das andere das „Präventiv“ spielen wollte; sie müßten Städte zusammenschießen, Dörfer in Brand setzen, Felder verwüsten und unzählige Menschen verwunden und töten. Einen schöneren, klareren „Casus belli“ findet man in der ganzen Weltgeschichte nicht.

Wird es zum Kriege kommen zwischen den beiden souveränen Staaten Texas und Oklahoma?

Nein!

Warum nicht?

Es besteht zwischen ihnen und vielen anderen ähnlichen Staaten ein Uebereinkommen, alle solchen Fragen vernünftig und friedlich zu schlichten. Jeder dieser Staaten hat für diesen guten Zweck einen Teil seiner sogenannten Unabhängigkeit aufgegeben; und alle stehen sich gut dabei, denn dieses Opfer erspart ihnen kostspielige Kämpfe, blutige Kriege, unzählige Leiden und mögliche Vernichtung.

Als Neu-Braunfels gegründet wurde, war Texas eine selbständige, unabhängige Republik, mit einer eigenen, wenn auch nicht sehr großen, Armee und Flotte und dem anerkannten Recht, seine Angelegenheiten ohne Rücksicht auf seine Nachbarn zu verwalten und nach Belieben auf eigene Faust Krieg zu führen. Als der Anschluß an den großen Völkerbund — pardon, Staatenbund, aber es ist ungefähr dasselbe — vorgeschlagen wurde, konnte man dieselben Einwände hören, die jetzt gegen den Anschluß der Vereinigten Staaten an einen Völkerbund laut werden. Texas würde einen Teil seiner Unabhängigkeit einbüßen, hieß es, es würde kein absolut selbständiger Staat mehr sein, es könnte in seinen eigenen Angelegenheiten nicht mehr ohne Rücksicht auf seine Nachbarn nach Belieben schalten und walten, es wäre auf Gnade und Ungnade der Willkür der übrigen Staaten ausgeliefert. Das ist ja wohl nun alles mehr oder weniger wahr; aber ist es nicht viel besser so?

Hier in dem jungen Neu-Braunfels standen sich die Parteien für und gegen den Anschluß an die Union, wie es scheint, ziemlich schroff gegenüber. Der Gründer der Stadt, Prinz Solms, war ein ausgesprochenen Gegner des Anschlusses.

Da Texas nun aber zu dem gro-

ßen Staatenbunde gehört, dessen Regierung nicht den Zweck hat, gewisse Persönlichkeiten, Familien und Dynastien zu verherrlichen, sondern dem Volk zu dienen, „als Teil des Volkes durch und für das Volk“ — wird es zwischen unserem Staate und Oklahoma nicht zum Kriege kommen. Die Sache wird vernünftig und friedlich erledigt werden, ganz wie ähnliche Streitigkeiten in einem Völkerbunde, nachdem er seine Stabilität erlangt hat, erledigt werden würden. Können die beiden Staaten sich nicht einigen, so formuliert der oberste Gerichtshof des Landes eine Entscheidung, der sich alle ohne Groll fügen werden. Es wird sich niemand darüber aufregen; und in fernen Ländern wird niemand Leitartikel darüber schreiben, welche ein entsetzliches, nie gutzumachendes, kriegsverwundendes Unrecht dem armen Texas oder dem bedauernswerten Oklahoma zugefügt worden ist — je nachdem die Entscheidung ausfällt. Der betreffende Streifen Land wird genau auf demselben Platze sein wie vorher, und jeder Texaner und jeder Bewohner von Oklahoma kann genau, wie vorher, hingehen und wieder weggehen. Mancher Bewohner wird überhaupt gar nichts davon merken, daß die Zugehörigkeit des Grundes und Bodens, auf dem er lebt, jemals den Gegenstand einer Kontroverse bildete. Keine Städte werden zerstört, keine Felder verwüstet, keine Menschen getötet oder unglücklich gemacht. Ein einfaches Verwaltungsproblem wird in geschäftsmäßiger, vernünftiger, friedlicher Weise geschlichtet werden.

Ist da irgend etwas Bedauerliches dabei? Wer möchte Texas und Oklahoma wegen einer solchen Lappalie auf dem „Felde der Ehre“ im Kampfe sehen? Ist es nicht besser, geordnete Zustände zu haben, als die Sorte von Unabängigkeit, die zu Kriegen und Anarchieführt?

Was für diesen Teil der westlichen Halbkugel gut ist, dürfte für die ganze Erde gut sein. Es gibt kein vernünftigeres Argument gegen eine vernünftige Ordnung menschlicher Angelegenheiten.

Bezugnehmend auf einen Artikel in der „Neu-Braunfels Zeitung“, worin „eine im großen Stile betriebene amerikafindliche Propaganda“ erwähnt war, bemerkt die „Seguiner Zeitung“, daß Guadalupe County und Seguin von einer solchen Propaganda „verhältnismäßig frei“ waren, und stellt den Bewohnern von Guadalupe County das folgende ehrenvolle Zeugnis aus, das im allgemeinen wohl auf alle Gegenden mit starker Bevölkerung deutscher Abstammung zutrifft:

„Aber als der Krieg kam und der Ruf zu den Waffen, bewiesen sie alle, die eben Erwähnten (Gegner des Krieges) nicht ausgeschloffen, jene Loyalität, die rückhaltlos Gehorsam gegen die Gesetze verlangt auch von denen, deren Ueberzeugungen mit dem Gesetz in Konflikt stehen. Sie gaben, was man von ihnen verlangte, gaben sich selbst, ihre Söhne, ihr Geld und ihre Zeit, wie es verlangt wurde, und wir leben des Glaubens, daß nirgends die Kriegsregulationen für das bürgerliche Leben genauer und williger befolgt wurden, als in Guadalupe County.“ So weit die „Seguiner Zeitung“. Es ist unsere Ansicht, daß Leute, denen infolge Ueber Erinnerungen, verwandtschaftlicher oder freundschaftlicher Beziehungen und gerechtfertigter natürlicher Gefühle die Entwidlung der Dinge, die uns in den Krieg hineingog, Bitteres Herzgeleid und tiefenummer verursachte, die aber

desseungeachtet rückhaltlos, voll und ganz ihrer Pflicht nachkamen, mehr Anerkennung verdienen, als diejenigen von uns, denen solche Gefühlskonflikte erspart blieben und bei denen diese Pflichterfüllung keine Selbstüberwindung erheischte. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß dieser Situation in maßgebenden amerikanischen Kreisen ein gerechtes Verständnis entgegengebracht wird, und daß die verdiente Anerkennung mehr und mehr zum Ausdruck gelangen wird. Der Amerikaner deutscher Abstammung, der in diesen Zeiten seine Pflicht gethan hat, wird für alle Zukunft in Ehren gehalten werden.

Loyalität ohne Vorbehalt, unerschütterliche Treue für Amerika, festes Zusammenhalten mit unseren Mitamerikanern anderer Abstammung, ob sie nun an der atlantischen Küste, an der mexikanischen Grenze, oder sonstwo wohnen, thätkräftige Unterstützung der Regierung in der erfolgreichen Führung des Krieges — das war das Gebot der Stunde und die eiserne Pflicht, die von der Bevölkerung deutscher Abstammung in bewunderungswürdiger Weise erfüllt worden ist.

Die „Seguiner Zeitung“, wie die übrigen deutschsprachigen Zeitungen im Staate, ist in diesem Kriege unserem Lande und dessen Regierung eine wertvolle, nützliche Hilfe gewesen. Wir erinnern uns in diesem Augenblick mit besonderer Genugthuung daran, daß die „Seguiner Zeitung“ die großartigste Spezialnummer zur Förderung einer „Ligerty Bonds“-Anleihe herausgab, die irgend eine deutschsprachige Zeitung im Staate zustandegebracht hat.

Als wir von einer „amerikafindlichen Propaganda im großen Stile“ sprachen, meinten wir damit nichts, was sich in den Grenzen eines texanischen Countys oder eines amerikafindlichen Staates hätte entwickeln können, sondern eine viel größere Verleumdung des Weltkrieges, etwas von auswärts Kommendes mit seinen Neben- und Nachwirkungen — die Propaganda, die der Präsident der Vereinigten Staaten in seiner Rede vor dem Kongress am 2. April 1917 und wiederum am 14. Juni 1917 in Washington erwähnte, und welche Generalanwalt Gregory im Sinne hatte, als er seine Rede in Galveston hielt. Wenn unsere Kollegin schreibt, daß Guadalupe County und Seguin „v e r h ä l t n i s m ä ß i g frei“ waren von amerikafindlicher Propaganda, so kann sie doch nur damit meinen, daß sie nicht ganz frei davon waren. Diese Propaganda beachtete keine County-Grenze. Daß sie ohne Einwirkung der Regierung von der deutschsprachigen amerikanischen Presse, einschließlich der „Seguiner Zeitung“, zuteil wurde.

Vorschriften über den Handel mit Deutschland.

Eingefandt von der fremdsprachigen Abteilung des Schatzamtes der Vereinigten Staaten.

War Trade Board Section des Staatsdepartements, Washington, D. C.

Die War Trade Board Section des Staatsdepartements kündigt an, daß die Allgemeine Einfuhr - Erlaubnis P.W. No. 37 (W. T. B. R. 726, ausgegeben am 6. Mai 1919; amendiert durch W. T. B. R. 739, ausgegeben am 16. Mai 1919) revidiert und er-

weitert worden ist, so daß vom 14. Juli 1919 an freie Importierung aller Sachen aus Deutschland gestattet ist, mit Ausnahme der hierin besonders genannten.

In ihrer jetzigen amendierten Fassung gestattet die Allgemeine Einfuhr-Erlaubnis P.W. No. 37 die Einfuhr in die Vereinigten Staaten aus allen Ländern der Welt, mit Ausnahme Ungarns und der unter Kontrolle der Volkshewiki-Behörden stehenden Teile Rußlands, von allen Sachen, mit Ausnahme der nachstehend genannten:

1. Die folgenden Lebensmittel: (a) Zucker.

(b) Weizen und Weizenmehl; mit der Kontrolle von deren Einfuhr ist jetzt der Weizen-Direktor betraut. (Siehe W. T. B. R. 797, ausgegeben am 30. Juni 1919.)

2. Die folgenden Artikel, deren Importierung infolge bestehender Uebereinkommen kontrolliert wird: Zinn im Barren, alle Metallmischungen welche Zinn enthalten, einschließlich Zinn - Abfall, Zinn-Druck, Zinnmetall - Abfall, Schrotmetall, Antifiction - Metall, Metallabfall und andere zinnhaltige Metalle; ausgenommen sind verzinktes Blech und Blechabfälle.

3. Salvarjan, Neosalvarjan, Arphenomine, und Äquivalente dafür.

4. Alle Sachen, die in Ungarn produziert oder hergestellt worden sind.

5. Die folgenden Sachen, die der Einfuhrkontrolle durch individuelle Import-Erlaubnisscheine unterworfen sind:

(a) Farben und Farbstoffe, einschließlich Farbstoffbasen, Rohbestandteile und halbfertige Produkte.

(b) Votafische.

(c) Sämtliche Drogen und Chemikalien.

Zu beachten ist, daß obiger Paragraph 5, wie jetzt amendiert, vorschreibt, daß künftig für die Einfuhr von Drogen und Chemikalien von überauslicher individuelle Erlaubnisscheine erwirkt werden müssen.

Alle Applikationen um Erlaubnisscheine für die Importierung von Farben oder Farbstoffen, einschließlich der geeigneten Grundstoffe (Vases), Rohbestandteile und halbfertigen Präparate, müssen von ergänzenden Informationsformularen begleitet sein, wie vorgeschrieben in W. T. B. R. 670, ausgegeben am 27. März 1919. (Bureau of Imports Ruling 489.)

Amerikanische Konsuln im Auslande sind instruiert worden, Certificate über nichtfeindlichen Ursprung auszufertigen vor der Bestätigung der Versandlisten bei Sendungen von Votafische, Farben oder Farbstoffen, oder Drogen oder Chemikalien, die in die Vereinigten Staaten eingeführt werden sollen.

Die frühere Vorschrift des War Trade Board, derzufolge der Kaufpreis für gewisse Sachen, deren Importierung gestattet wurde, bei der American Relief Administration deboniert werden mußte (W. T. B. R.'s 764, 772 und 779), ist widerrufen worden; der Kaufpreis kann jetzt in irgend einer vom Importeur gewünschten Weise remittiert werden, unter den Bestimmungen der gleichzeitig mit dieser Vorschrift ausgegebenen Allgemeinen Handels - Erlaubnis, W. T. B. R. 802.

Wiederannahme des Handels- und Postverkehrs mit Deutschland.

Eingefandt von der fremdsprachigen Abteilung des Schatzamters der Vereinigten Staaten.

Die War Trade Board - Abteilung des Staatsdepartements macht

hiermit bekannt, daß eine allgemeine Handels-Erlaubnis von obiger Behörde erteilt worden ist, wodurch allen Personen in den Vereinigten Staaten vom 14. Juli 1919 an gestattet wird, mit allen in Deutschland wohnenden Personen Handel zu treiben und brieflichen und telegraphischen Verkehr zu pflegen, sowie auch Handel zu treiben und brieflichen und telegraphischen Verkehr zu pflegen mit allen Personen, mit denen Handel und Verkehr durch das „Trading with the Enemy“-Gesetz verboten ist; jedoch mit den folgenden bestimmten Einschränkungen und Ausnahmen:

1. Obige allgemeine Erlaubnis ermächtigt niemanden, von Deutschland, oder irgend einem anderen Lande, in Deutschland produzierte oder hergestellte Farben, Farbstoffe, Votafische, Drogen oder Chemikalien in die Vereinigten Staaten zu importieren.

2. Obige allgemeine Erlaubnis verändert und betrifft in keiner Weise die gegenwärtigen Restriktionen gegen Handel und Kommunikation zwischen den Vereinigten Staaten und Ungarn, oder demjenigen Teil Rußlands, der sich unter Kontrolle der Volkshewiki-Behörden befindet.

3. Obige allgemeine Erlaubnis autorisiert keinen Handel in bezug auf irgendwelches Eigentum, welches vor dieser Zeit in Uebereinstimmung mit den Vorschriften des amendierten „Trading with the Enemy Act“ beim „Alien Property Custodian“ angemeldet worden ist, oder angemeldet hätte werden sollen; oder in bezug auf irgendwelches Eigentum, welches in Uebereinstimmung mit den Vorschriften des erwähnten Gesetzes der „Alien Property Custodian“ Besitz ergriffen hat, oder dessen Uebertragung, Transferierung, Ueberlieferung, Ablieferung oder Besatzung an ihn von ihm angeordnet worden ist.

Waarenausfuhr nach Deutschland, und Einfuhr von Deutschland kann stattfinden unter „Special Export License No. 77“, und „General Import License P.W. No. 37“, wie in W. T. B. R. 803 und W. T. B. R. 804 angeführt.

An die zurückkehrenden Soldaten und Matrosen.

In Uebereinstimmung mit einem Beschluß des Stadtrats der Stadt Neu-Braunfels ersucht das Comité, welches ernannt wurde, um jedem zurückkehrenden Soldaten oder Matrosen aus Comal County gebührende Anerkennung der Dienste, die er unserem Lande während des Krieges geleistet hat, zu verschaffen, hiermit jeden entlassenen Soldaten oder Matrosen, seinen Namen, Rang, seine Division, Company und gegenwärtige Adresse so bald wie möglich dem Comité mitzuteilen.

Alle Eltern von Soldaten oder Matrosen, welche ihr Leben im Militärdienst verloren haben, werden ebenfalls ersucht, Datum und Ort des Ablebens des verstorbenen Soldaten dem Comité mitzuteilen, damit für eine passende Inschrift auf einer Gedenktafel gesorgt werden kann.

Achtungsvoll,
Das Comité:
E. R. Pfeiffer,
Vorsitzender;
Adolph Henne,
Emil Fischer.

* Infolge des beständigen Regenwetters sind die Landstraßen in Brewster County unpassierbar für Automobile.

* Herr Pat M. Neff von Waco, früherer Sprecher des Repräsentantenhauses der texanischen Legislatur, kündigt an, daß er bei der nächsten demokratischen Vorwahl Kandidat für das Gouverneursamt sein wird.

* In Waxahachie wurde Frau Nell Jordan wegen Föhung ihres Mannes zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Texanisches.

* 15, 000 Personen nahmen teil an einem Barbecue, das in Wharton zu Ehren der heimgekehrten Soldaten veranstaltet wurde.

* Die „La Granger Zeitung“ schreibt: La Grange ist jetzt auch Großstadt geworden. Die Regerschullehrer in der hier abgehaltenen Normalhule haben nämlich gestreift, weil die Staats-Schul-Superintendentin einen weißen Inspektor herbesandte, um das Examen abzuhalten. Die Neger weigerten sich aber das Examen zu bestehen, da es zu demütigend für sie sei, daß das Examen von einem Weißen geleitet würde, nachdem sie von Negerlehrern unterrichtet worden seien. Also streikten sie. Sie forderten die Neger in der Normalhule in Austin auf desgleichen zu tun, und sie taten es.

* In der Nähe von Laverna starb das neun Monate alte Söhnlein des Herrn Friedrich Mueller und seiner Ehefrau Alwine, geb. Stabenow.

* Auf dem Riverside Friedhofe bei Seguin wurde Herr Valentin Ten zur letzten Ruhe beisetzt. Er hatte infolge einer Anfalls-Verletzung erlitten, die am folgenden Tage seinen Tod herbeiführte. Der Verstorbene war in Comal County geboren, wo er viele Verwandte hinterläßt. Seine Gattin und mehrere Kinder sind durch sein frühes Hinscheiden schwer betroffen. Der Verstorbene war Mitglied der Vermontscheue und gehörte zur Nevada Lodge in Seguin.

* Solon Hammond, der 16 Jahre alte Sohn der Familie George Hammond, 15 Meilen westlich von Lampasas wohnhaft, welcher an einer Dreifachmaschine arbeitete hatte das Unglück anzugleiten und auf die Dreifachmaschine zu fallen, wobei sein linkes Bein stark zerschunden wurde. Trotzdem er sofort ärztliche Hilfe hatte und nach Temple ins Hospital gebracht werden sollte, erlag er unterwegs den Verletzungen und wurde zurück nach Lampasas zur Beerdigung gebracht.

* Von Temple und umliegenden Stationen der Santa Fe-Eisenbahn wurden neulich an einem einzigen Tage 120 Bahnmotoren mit Getreide beladen verladen. Jeder Bahnmotor enthält durchschnittlich 55, 000 Pfund. Obgleich von hier dieses Jahr bereits mehr Getreide verschickt worden ist als je zuvor, so werden doch noch jeden Tag riesige Quantitäten zur Stadt gebracht und alle Elevatoren und Vag erbauert sind gefüllt.

* Herr Emil Sauer, ein „Friedrichsburger Junge“, zur Zeit Konsulatsattaché unseres Landes irgendwo in Südamerika, hat sich in New York mit Fräulein Victoria Vale verheiratet.

* In der Küche seines Hauses zu Hohenberg fand man vor einigen Tagen A. B. Chernosky mit einer Stufenschwunde in der Schläfe tot vor. Nicht dabei lag ein Revolver. Kurz vorher war er im Hause seines Sohnes E. C. Chernosky gewesen, in welchem man die Frau desselben erschossen fand. Man nimmt an, daß der alte Chernosky, der wohlbekannt und das Haupt einer großen Familie von verheirateten Kindern war, irrsinnig geworden ist. Die Gekillte hinterläßt ihren Gatten und zwei kleine Kinder.

* In Houston wurde von der Polizei ein Feldzug gegen professionelle Wundmaler unternommen. Am Sonnabend wurden über 20 Arbeitsscheine in Billiardhallen und Soda-wasserständen auf gegriffen und der Landstreicherei angeklagt.

* In Widdings wurde Omiten Powers, als er beim Baden aus beträchtlicher Höhe ins Wasser sprang, sofort gerettet.

* Als neulich bei dem Regenwetter der Neger A. L. Brown von Austin, mit einem Wagen, auf dem sich auch seine Frau und zwei kleine Kinder befanden, den angeschwollenen Bruch bei Guts traugen wollte, wurde er durch den starken Strom von der Jernbrücke fortgeschwemmt, wobei das Gesspann und die beiden Kinder ertranken.

* Der zwanzigjährige Neger Israel Woods, der mit seinem im Alter von 17 Jahren lebenden Bruder in dem durch die schweren Regen-

güsse angeschwollenen Salado Creek bei San Antonio badete, bezahlte die Rettung des Letzteren mit dem eigenen Leben. Der jüngere Woods war in eine tiefe Stelle des stark angeschwollenen Gewässers geraten und wurde von seinem älteren Bruder unter Aufbietung aller Kräfte nach dem Lande gebracht. Durch Anstrengung vollständig erschöpft, hatte der Neger nicht mehr die Stärke, sich am Ufer emporzuarbeiten und wurde durch die tosende Strömung fortgerissen.

* Eine Ford Sedan Car schlug auf der Landstraße von Bartlett nach Taylor um, als ein Reif platzte. Das Automobil nahm die Richtung auf einen Telefonposten; um diesem auszuweichen, drehte der Mann am Steuer so stark, daß das Automobil umschlug. Da es langsam fuhr, wurden die Insassen nur leicht verletzt.

* In Beaumont wurden 25 Personen vor Gericht geladen, weil sie das Unkraut von ihren Löss und um ihre Wohnhäuser nicht entfernt hatten. Wird wohl schwierig gewesen sein bei diesem Wetter.

* In San Antonio ist das siebenjährige Töchterlein Lucille des Herrn Hermann Seeliger und Frau gestorben. Die Beerdigung fand in Lockhart statt; die Pastoren Vandy und Varnofsky amtierten.

* Die State Farmers Union kommt am 12. August in Yoakum zusammen.

* Der County Clerk von Bexar County hat Gerichtscheine ausgestellt für Herbert Vorpahl und Margaret Warner, und für Rudolf W. Brandt jr. und Frieda Fischer.

* Bei Herrn S. A. Sültenfuß und Frau in San Antonio ist ein Söhnlein angekommen.

* Als Protest gegen die hohen Lebensmittelpreise hat sich in Dallas ein Frauenverein organisiert, welcher beschlossen hat, gewisse Sachen nicht zu kaufen, so lange die Preise so unvernünftig sind.

Inland.

Der zwölfjährige Orwin Brownell von Logan, Iowa, erlegte kürzlich mit vier Schüssen drei Wölfe. Der Junge verdiente dadurch die Summe von \$27, welche Belohnung das County dafür bezahlt.

Durch einen Sturz von einem 75 Fuß hoch in der Luft schwebenden Malergestell verlor der 39 Jahre alte James Jenkins von Detroit, Michigan, sein Leben. Er war damit beschäftigt, die Mauern der St. Charles-Kirche, Baldwin und St. Paul Ave., zu reinigen, als einer der Stricke, welche das Gerüst hielten, riß.

Die Chicago Sittenpolizei hat das Tanzen im Vade Mecum an dem Seestrande verboten. Diese Tölpel, die nach und nach in ganz raffinierter Weise ausgebildet wurden, können nach Ansicht der Polizei in keiner Weise zur Hebung der Moral beitragen und sind auch den Zwecken der Wälder, Abkühlung in den Fluten des Sees zu finden, gerade entgegengefeht.

Der Schuhfabrikant Weston Harris von New York sagt, daß man binnen zwölf Monate das Gesclapper von Holzschuhen auf den Straßen amerikanischer Städte hören könne, weil der Preis für Leder immer mehr in die Höhe geht und Schuhe immer teurer werden.

Wierundzwanzig Weinbauern des Staates California haben am Mittwoch im Bundesgericht zu San Francisco, Calif., beschworene Aussagen eingebracht, daß sie durch Prohibition dem Ruin in die Arme getrieben werden, daß ihr Land entwertet worden sei, daß infolge dessen Anarchie drohe und daß Banken, darunter Bundesreserve-Banken, sich weigern, ihnen auf ihre Weinberge Geld zu leihen.

Karner Koehl, Superintendent der Hospitaler in San Francisco, Calif., wurde auf einer Reise nach Chicago von zwei Hochstaplern um \$15,000 beschwindelt. Vor drei Wochen lernte er in einem Hotel in Chicago einen alten netten Herrn und dessen Freund kennen, denen es gelang, ihn in eine „Spekulations-“ in Madison, Wis., hineinzulocken, worauf er nach California zurückkehrte, mit dem Versprechen,

die \$15,000, welche die beiden „Freunde“ bei dem Geschäft für ihn auslegen würden, ihnen zu übergeben, wenn sie nach San Francisco kommen würden. Vor einer Woche trafen sie auch dort ein und teilten Koehl mit, daß die Spekulation gelungen sei und er \$83,000 dabei verdient habe, aber mit nach Madison fahren müsse, um seinen Teil zu erheben. Koehl erhob \$15,000 von einer Bank, übergab diese dem Gaunerpaaar und trat dann in ihrer Gesellschaft die Reise nach Chicago an. Unterwegs verschwanden die Freunde aus dem Zuge. Nun soll die Polizei helfen.

Congressmann Johnson von Mississippi beantragt in einer Resolution, die er im Repräsentantenhaus einreichte, die Untersuchung der hohen Lebensmittelpreise durch einen besonderen, von Sprecher Gillet zu ernennenden Ausschuss von sechs Mitgliedern. Dieser Ausschuss soll dann dem Kongress Vorschläge machen des geeigneten Vorgehens bezügl. die hohen Lebensmittelpreise herabzusetzen und Personen, die sich des Lebensmittels- Wunders schuldig gemacht haben, zur Verantwortung zu ziehen.

Im weltlichen Teil der Vereinigten Staaten gibt es groß- und kleinbäuerliche, wo es nur selten regnet. Meist ist dort der Boden fruchtbar und Sonnenschein im Ueberflusse vorhanden. In den letzten Jahren hat die Regierung der Vereinigten Staaten die Herstellung großer Bewässerungsanlagen vorgenommen, um ausgedehnte trockene Strecken fruchtbar zu machen. Vorher schon hatten Farmer und Privatgesellschaften viele Bewässerungsanlagen in der Nähe von Flüssen angelegt. Diese sind jedoch nicht mit den Regierungsanlagen zu vergleichen. Die Ausführung der großen Bewässerungsprojekte erfordert so ungeheure Summen, daß sie von Privatunternehmern kaum in Angriff genommen werden kann.

Die Goldmünzen der Vereinigten Staaten werden in vier Größen hergestellt: \$2.50, \$5.00, \$10.00 und \$20.00. Größere Münzen werden gewöhnlich nicht hergestellt, weil sie zu schwer zu prägen sind, für den gewöhnlichen Gebrauch ein zu großes Gewicht haben und weil der innere Goldkern entfernt werden könnte, um mit einem weniger kostspieligen Metall gefüllt zu werden. Kleinere Goldmünzen werden wiederum nicht geprägt, weil sie sich zu schnell abnutzen, leicht verloren gehen und schwer zu handhaben sind. Gold-Dollars wurden bis zum Jahre 1890 geprägt. Sie erwiesen sich jedoch als zu klein für den bequemen Gebrauch und wurden daher abgeschafft.

Ausland.

Infolge Aufhebung der Blockade sind in Berlin alle Lebensmittelpreise gesunken. Die Presse bringt bereits nachzulassen, als das Gerücht auftauchte, daß das Embargo aufgehoben werden würde, doch der eigentliche Sturz kam, als Lebensmittel-Güter, welche gewaltige Vorräte aufgespeichert hatten, diese auf den Markt warfen, bevor vom Ausland Lebensmittel eintrafen, die den Preis gedrückt haben würden. Aus den besetzten Gebieten werden Lebensmittel teilweise nach dem Innern Deutschlands geschickt. Ueberall in der Reichshauptstadt erscheinen jetzt gewaltige Mengen Kaffee, Butter, Wurst usw. Kaffee fiel von 40 Mark auf weniger als 20 Mark und ist jetzt für 15 Mark pro Pfund zu haben. Die Preise für andere Lebensmittel sind entsprechend gefallen.

Mehrere gegen die Lenkung in Frankreich wurden getroffen. Die Zahl der Nahrungsmittel-Importen in Paris wird verdoppelt, weitere Vorräte beschaffen werden eröffnet und Konsumvereine für die Abgabe von Lebensmitteln sollen gebildet werden, die mit Vorräten des Kriegsarsnals versehen werden, und die Preise werden von der Regierung festgesetzt. Ein Unterstaatssekretär für Nahrungsmittel wird ernannt und mit besonderen Vollmachten ausgestattet, um gegen ungesetzliche Spekulationen in Lebensmit-

tern vorzugehen. Die der Deputiertenkammer vorzulegende Gesetvorlage sieht für überführte Lebensmittelspekulationen Strafen mit Verlust bürgerlicher und politischer Rechte und Schluß ihrer Geschäfte vor. Der Deputierte Henry Kon wird zum Unterstaatssekretär für Nahrungsmittel ernannt werden.

Ueber den vorläufigen Austausch von Kohlen und Eisenerzen zwischen Frankreich und Deutschland ist mit den Allierten eine Vereinbarung getroffen worden, nach der Deutschland an Frankreich Kohlen liefert und dafür Lignite erhält, und zwar für eine Tonne Kohlen 1 1/2 Tonne Lignite. Deutsche Wagen bringen die Kohlen nach Frankreich und kehren von da mit Lignite beladen zurück. Weitere Einzelheiten des Abkommens werden von den Unterstaatssekretären geregelt werden.

Paris, 19. Juli. Nachdem das Konsulat den alle Handelsbeschränkungen mit Deutschland aufhebenden Befehl bestätigt hat, glaubt man, daß der nächste Schritt, die Ausstellung von Pässen für amerikanische Geschäftsleute ist, die nach Deutschland reisen wollen. Man erwartet, daß ein diesbezüglicher Erlaß angefündigt wird, sobald in Europa befindliche Beamte Abmachungen mit den Neutralen über die Führung amerikanischer Amtsgeschäfte in Deutschland bis zur Ratifizierung des Vertrages getroffen haben. Scharen amerikanischer Geschäftsleute warten in der Schweiz und in Holland auf eine Gelegenheit, nach Deutschland und Oesterreich reisen zu dürfen.

Auch in Frankreich hat man einen Kampf gegen die hohen Kosten der Lebensführung begonnen. Vor allem sollen die Restaurationen mit hohen Preisen nicht mehr besucht werden.

In den Berggegenden um Rom ist es vorige Woche sehr kalt geworden und es ist dort Schnee gefallen.

Bei Botam, im mexikanischen Staate Sonora, fand ein Kampf zwischen der dortigen Garnison und mexikanischen Banditen statt. Die Banditen machten einen Angriff auf die Stadt, es sollen Yaqui-Indianer gewesen sein und sie sollen 500 Mann getötet haben, während die Garnison der Stadt nur aus 40 Mann bestand, die aber durch ärmliche und mexikanische Farmer, die in der Nähe von Botam wohnen, unterstützt wurden. Der Angriff wurde abgeschlagen und die Soldaten verfolgten die Banditen eine Strecke weit, wo es noch einmal zum Kampfe kam.

Aus Genf wird gemeldet, Bewohner Deutschlands u. Oesterreichs hätten während des Krieges große Massen von Wertpapieren und Geld in der Schweiz deponiert und der Vorschlag, der in der deutschen Nationalversammlung gemacht wurde, daß die Zurückziehung dieser Depositionen sofort verlangt werde, hat daher große Aufregung unter den schweizerischen Bankiers verursacht. Die Depositionen belaufen sich auf viele Millionen.

Altes Wort in neuer Anwendung.

In einem Club in einer unserer großen Städte wird viel von einem ziemlich unangenehmen Herrn gesprochen, der die Passion hat, sich von seinen Freunden und Bekannten ihre Automobile auszuliehen. Niemand kann ihn abschütteln, er giebt nicht eher nach, er bittet und fleht, ja er weint sogar so lange, bis endlich der unglückliche Automobilbesitzer sich erweichen läßt und ihm sein Automobil leiht.

„Und was das Unterhaltendste an der Sache ist“, sagte jemand, „dieser Herr sitzt im Auto, als ob es sein wäre. Vielleicht glaubt er sogar, daß es sein sei!“

„Also Auto-Suggestion?“ rief ein anderer Herr.

Genau. Arzt: Also, Robthofer, mit der Bitte, die ich Ihnen jetzt verschreibe, reiben Sie Ihren Kopf täglich früh, mittags und abends ein. Patient: Vor oder nach dem Essen?

River Crest Poultry Yards.

Alec Forke, Eigentümer. Züchter der „200 bis 288 Eier“ Rasse von weißen Leghorns mit einfachen Kämmen.

MOTORLIFE

Eine Unze für je 5 Gallonen erspart 25 Prozent bis 50 Prozent Gasolin. Entfernt und verhindert Kohlenstoffanlag, sichert höchste Leistungsfähigkeit und vervollständigt die Delung. Ein Quart genügt, um \$8 bis \$16 in Gasolin allein zu sparen. In bequemer Flasche, enthaltend ein volles Quart, genug für 160 Gallonen Gasolin. Unzermah mit jeder Kanne. Preis \$2.00 in den Ver. Staaten, in Canada \$2.50. Ich habe Motorlife gründlich ausprobiert und gefunden, daß es wirklich so ist wie angegeben.

D. Nowotny jr. Verkaufagent für Comal, Guadalupe, Hays und Blanco County.

New Braunfels Wood Works

425 Castell-Strasse. Alle Holzarbeit nach Wunsch gemacht, sowie Fensterrahmen, Tür-rahmen, Drahtfenster, Drahttüren, Küchenschränke, Tische, Bänke, Kisten, Kisten in allen Größen, Bilderrahmen u. s. w. Sowie verfilbert, alle Größen. Auto-Bindschilde, Fensterglas, Auto-Scheinwerfer, Glas in allen Sorten. Auto Truck Tops und Kisten eine Spezialität. Alles nach Belieben angefertigt zu den billigsten Preisen. Mach die Probe!

Alf. E. Weidner, Eigentümer. Telefon: Wohnung, 244.

Alle von der Regierung angeordneten Einschränkungen in bezug auf die Herstellung und den Verkauf von Weizenmehl sind aufgehoben, und wir machen wieder das altbekannte, zuverlässige

PEERLESS

Besser als je zuvor! Wenn Sie Weizenmehl bestellen, sagen Sie einfach

PEERLESS

H. Dittlinger Roller Mills Co

Probieren Sie den Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solche von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering, Eigentümer. Telefon 160.

A. W. Penshorn

Schmied und Stellmacher Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten

624 San Antonio-Strasse Tel. 107

Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für „New Casaday“ Pflüge und Farm-Gerätschaften, sowie für das

TWENTIETH CENTURY FARM HORSE ATTACHMENT

Die Neu-Braunfeller Zeitung

erschient seit 1852 jede Woche und kostet nebst jährlichem Kalender nur \$2.00 das Jahr. Wir erziehen unsere werten Leser und Freunde, uns bei der Verbreitung unserer Zeitung behilflich zu sein.

Der nachfolgende Bestellzettel kann benutzt werden.

Bestellzettel. Bitte schicken Sie die Neu-Braunfeller Zeitung (jährlicher Kalender eingeschlossen) an folgende Adresse: Name Adresse Postoffice

Kalender erscheint am Anfang des Jahres.

Der Arbeitswille.

Skizze von Karl Pauli.

Am Stammtisch herrschte große Aufregung. Zeidler und Solschedel, Rektor am Stammtisch gewöhnlich Hohlköpfe genannt, waren heftig aneinandergeraten, und zwar der Arbeit wegen. Zeidler, ein ernster Mann, erzählte nämlich, daß ihn heute ein alter Schulkamerad besucht und ihm geklagt habe, er sei so in Not, in unverschuldete Not geraten, daß er sein Leben nicht mehr zu fristen wüßte. Zeidler stellte dem Manne, der sogar studiert hatte, das beste Zeugnis aus und bedauerte sehr, ihm nicht endgültig helfen zu können; dann schilderte er die Ergebnisse des Kriegen auf seiner Jagd nach Arbeit, wie er von Bauplatz zu Bauplatz gegangen und überall abgewiesen worden sei; wie er sich zum Ausladen von Holz und Steinen angeboten habe; aber stets sei er weggeschickt worden, selbst wenn Arbeitskräfte gesucht worden seien; immer wären ihm andere, geübtere Arbeiter vorgezogen worden. Da habe er sich in der höchsten Not auf Bitten verlegt; mancher habe ihm auch teilnehmend zugehört, allein sobald die Leute ihn nach seiner Beschäftigung gefragt, und er sich dann, der Wahrheit gemäß, als Kaufmann ausgegeben, hätte man bedauernd die Abscheu geäußert und ihm geraten, da oder dorthin zu Kaufleuten zu gehen. Einige haben ihm ein Geschenk angeboten, Einer ihm ganz offen gesagt, daß er ihm sehr gern Arbeit geben wolle, es aber nicht tun könne, weil es keinen Zweck habe. „Nicht drei Stunden“, hatte der Mann gesagt. „kommen Sie mit dem geliebten Arbeiter mit. Was denken Sie sich denn überhaupt unter schwerer Arbeit? Dazu gehört erst in zweiter Linie Kraft, in erster Übung und Gewohnheit. Sie würden den Andern nur im Wege sein, sie hindern und ihnen und mir mehr schaden, als ich Ihnen nütze, und wenn Sie Ihre Kräfte bis zum Neuesten anstrengen. Sie machen sich nur krank und liegen morgen im Spital!“

Mit halb verdrießlichen, halb verlegenen Mienen hörten ihm die Stammtischler zu. Sie alle waren gutsituiert, zum Teil reiche Bürger oder gutdotierte Beamte, und Jeder von ihnen hatte den berühmten Satz: „Wer arbeiten will, findet immer Arbeit“ unzählige Male im Munde geführt, wenn sich Not und Elend unerbittlich vor ihnen entfaltete; nun hörten sie von einem der Ihren die Beschreibung einer solchen Jagd nach Arbeit, mußten sich beweisen lassen, daß ihre Behauptung unwahr sei. Das war fatal für sie und für die armen Arbeitslosen noch schlimmer; aber zuletzt, sie konnten es nicht ändern. Allen konnte man nicht helfen, beim besten Willen nicht; Jeder tat doch schon, was er tun konnte. Deshalb waren sie froh, als Zeidler seinen Bericht beendet und der Major Krumbholz ihm würdevoll erwidert hatte: „Ja, ja, mein lieber Zeidler, es ist eine schwere Zeit! Aber das war eben immer so, daß es Reiche und Arme gab, das muß eben so sein und wird immer so bleiben! Profit!“ „Profit!“ erklang's im Kreise, und Jeder hielt die fatale Sache für abgethan. Sie wäre auch abgethan gewesen, wenn nicht Solschedel wieder davon angefangen hätte. Solschedel oder Hohlköpfe, wie er am Stammtisch hieß, war ein sehr feiner Kerl; unser allgemein anerkanntes Stammtischgängerl, er war so fein, daß die Sache ging, er gliche sich sogar Handschuhe an, wenn er sich die Hände wusch. Leider stand die noble Außenwelt, wie das fast immer bei so übertrieben feinen Leuten der Fall, nicht mit seinen inneren Qualitäten im Einklang. Seine Weltanschauung war ein gesteigerter Egoismus, seine Demuth setzte sich selbst in den Mittelpunkt dieser Welt. Deshalb war Solschedel durchaus kein beliebtes Mitglied des Stammtisches; aber man duldete ihn, weil man ihn gelegentlich aufheben konnte und seines Wetters wegen, der ein sehr netter Kerl war. Als er jetzt sein edles Haupt erhob und mit seinen wasserhellen Au-

gen im Kreise herumblödete, wußte Jeder, daß eine Dummheit zu Tage treten würde, und richtig, sie trat ein. „Hören Sie mal, lieber Zeidler, Sie haben sich da einfach einen Wären aufbinden lassen, der Kerl hat Sie einfach beschwindelt, und nun wollen Sie uns hier für Dumm kaufen. Ich versichere Sie, wenn ich Arbeit haben will, ich krieg' welche!“ „Aber Sie wollen keine?“ fragte Zeidler ironisch. „Ich brauche nicht zu arbeiten!“ erwiderte Solschedel stolz. „Aber ich lasse mir in dieser Beziehung nichts vormachen; die Bande kenn' ich, nichts thun, herumlungern und dann behaupten, es gebe keine Arbeit; ich kenne das, ein anständiger Mensch findet immer Arbeit!“

Zeidler wollte aufstehen, aber er besann sich, und besonders, als der Major Krumbholz über den Tisch rief: „Nicht streiten, wetten!“ beruhigte er sich völlig. „Gewiß!“ sagte er, „wetten wir!“ Solschedel war bereit, und so wurde denn um ein solennes Abendbrot gewettet. Solschedel sollte in einem schlechten Anzug als heruntergekommener Kaufmann Arbeit suchen. Sabe er welche gefunden, müsse er aber auch einen ganzen Tag arbeiten.

Solschedel ging darauf ein, er war seines Sieges gewiß. Am Stammtisch fiel es natürlich Niemandem ein, die Wette ernst zu nehmen; man beschloß, sich einen großen Witz mit Solschedel zu machen. Es war nicht schwer ihn zu bewegen, an einer ihm vorgeschlagenen Stelle, einem Holzplatze, zuerst nach Arbeit zu fragen, und nicht schwer, dessen Besitzer und den Arbeitsaufseher für das Kompott zu gewinnen, und so kam es, das Solschedel gleich bei der ersten Anfrage Arbeit erhielt. Ein triumphierendes Lächeln huschte über sein Gesicht, als er die Aufgabe vernahm; er wußte es ja, er mußte siegen. Zwei Stammtischler waren dem kühnen Jüngling gefolgt.

Als sie Solschedel in der Halle sahen, kehrten sie schleunigst um und verkündeten das Ereignis, als die Stunde des Frühstüppens geschlagen war.

Dort herrschte am Abend große Spannung wegen Solschedels Rückkehr; aber er kam nicht, auch am nächsten Morgen ließ er sich nicht sehen; erst am Abend des zweiten Tages erschien er wieder am runden Tisch. Ein erwartungsvolles Schweigen folgte seinem Eintritt, begleitet sein Niederlegen, aber enttäuschte jeder Erwartung. — er schwieg. Endlich forderte ihn der Major offiziell auf, Rechenschaft über seine Sendung und das Resultat der Wette zu erstatten. Da mußte er wohl reden.

„Na,“ stotterte er, „die Wette habe ich ja eigentlich gewonnen, denn ich habe sofort Arbeit gefunden; daß ich nicht ausgehalten habe, lag in der pöbelhaften Behandlung, die mir zuteil geworden. Die Leute verlangten eben Unmögliches! — Zuerst, da sollte ich Balken schleppen — anfänglich da ging's ja auch, aber mit der Zeit wurden die Dinger immer schwerer, trotzdem man mir schon die kleinsten gab — na, das kommt' ich eben nicht! — Ich glaube, sie hatten die Dinger mit Blei gefüllt, ich habe das den Leuten auch rund heraus erklärt, und an ihrem hämischen Lächeln gesehen, daß ich die Wahrheit sprach. — Na, dann stellten sie mich zu so'n Ding, so'n alten Baumstamm, und gaben mir ein Beil in die Hand, da soll' ich so'n Holzstück herhaben — das wäre leichte Arbeit, sagte der Aufseher — na, das schien es ja auch, zuerst da flogen die Scheite nur so, dann wurde das Beil immer schwerer, und wenn ich einmal ein paar Minuten rastete, dann schrie die Bande, die die Scheite aufzuspeichern hatte, warum ich pausierte, es sei noch keine Frühstückszeit! Lange konnte ich das aber nicht aushalten, ich gestand es auch dem Aufseher ruhig ein, und dieser überzeugte sich auch, daß ich Recht hatte, denn er mußte selbst eingestehen, daß meine Kräfte zu Ende, und ich beim besten Willen nicht weiter konnte. Dann sollte ich um Baumstämme, die im Wasser lagen, eine Kette schlingen, damit sie an's Land gezogen werden könnten, eine Arbeit für Walfischjäger, aber doch nicht für einen anständigen Landbewohner. Nachdem ich beinahe in's

Wasser gefallen wäre, weigerte ich mich einfach, weiter mitzutun. „Wissen Sie, was die freche Bande nun that? sie hing mir eine Trommel um und verlangte, ich solle vor allen Holzstößen trommeln, um die Holzwürmer zu erschrecken! Das war doch offener Hohn; ich forderte daher den Aufseher, aber dieser ungebildete Mensch verstand meine Handlung gar nicht, und bedrohte mich sogar mit Ohrfeigen, wenn ich seinen Befehlen nicht nachkäme. Da ging ich natürlich. Meiner Ansicht nach, habe ich die Wette gewonnen, denn ich habe mich zur Arbeit verpflichtet, aber nicht für den Plebs einen Narren abzugeben.“

„Sie sollen Ihre Wette gewonnen haben,“ antwortete Zeidler ernst, „obwohl Sie wohl schwerer Arbeit gefunden haben würden, wenn wir Ihnen die Stelle nicht vorher ausgemacht hätten. Mir liegt an den paar Mark für das Abendessen nichts, mir lag daran, Sie zu überzeugen, daß nicht Jeder jede Arbeit leisten kann. Ebenjowenig, wie der Arbeiter ein Wert verfallen, ein Urteil begreifend, Buchführen kann, so kann der Gelehrte, der Jurist, der Kaufmann sein Leben durch seiner Hände Arbeit fristen. Nicht Jeder kann jede Arbeit verrichten. Arbeiten heißt aber, nach seinem Können und seinen Fähigkeiten gegen entsprechenden Lohn entsprechend beschäftigt zu werden, und diese Arbeit ist eben nicht für Jeden da. Deshalb ist es ein Unfinn zu sagen: wer arbeiten will, findet immer Arbeit! Wäre dies der Fall, dann hätten wir eine viel schönere Welt und nicht solchen großen Kummer darauf. Denn sehr Viele, die gern arbeiten möchten, finden nicht die ihren Kräfte und Talente entsprechende Beschäftigung und sind in einer anderen beim besten Willen nicht im Stande, etwas zu leisten. Nun, das haben Sie ja an sich selbst erlebt, Sie Arbeitswillingen.“

Solschedel senkte den Kopf. Na, es mochte in der Welt doch wohl anders ausgehen, als es sich in seinem Schädlel ausgemalt. Er legte sein arrogantes Wesen ab, und seine beliebte Behauptung — wer arbeiten will, findet immer Arbeit — hat er seit der Zeit nie mehr in den Mund genommen.

Zählung des Mannes.
In einem Frauen-Club wurde lechthin eine der Damen mit Worten überhäuft, weil sie ihrem Mann erlaubte, den Haus Schlüssel bei sich zu tragen. Durch solche Freiheiten werden die Männer verdorben, lautete die allgemeine Uebersetzung.

„Nun ja,“ sagte die betreffende Dame mit einem herausfordernden Lächeln. „Ich gestatte meinem Mann allerdings, einen Haus Schlüssel in der Tasche zu führen, aber einen, der nicht in das Schloß paßt. Ich erlaube ihm nur, um vor seinen Freunden damit zu recommendieren, als ob er darüber noch etwas zu sagen hätte.“

Davon waren die anderen Mitglieder befriedigt und ihr Gespräch wendete sich einem anderen welterschütternden Problem zu.

Altersberechnung.
Eine Gerichtsverhandlung. Eine noch ziemlich schöne, aber doch schon verblühte Dame ist als Zeugin vorgeladen.

Auf die Frage, wie alt sie sei, verweigerte sie einfach die Antwort. Der Richter ist ein höflicher Mann, er zürnt ihr nicht ob dieser begreiflichen Zurückhaltung und versucht

durch Umschreibungen und Andeutungen die Wahrheit zu erfahren. Endlich richtet er an die Zeugin die Frage: „Den wievielften Geburtstag feiern Sie heuer?“

„Den zwölften.“

Allgemeines Erstaunen. Der gewnerische Advokat stellt den Antrag, den Geisteszustand der Zeugin untersuchen zu lassen.

Nur der Richter bleibt ruhig und fragt in freundlichem Tone: „Wann wird Ihr nächster Geburtstag sein?“

„In vier Jahren.“

Viele verstehen die Sache noch immer nicht, der Richter aber sagt mit einem feinen Lächeln: „Ah, also am 29. Februar?“

Und nun kann sich's Jeder an den Fingern ausrechnen, daß die Dame nicht gelogen hat, sie hat erst ihren zwölften Geburtstag und ist doch schon 48 Jahre alt.

Der zuvorkommende Papa.

Ein junger Mann trat niedergeschlagen in das Zimmer einer jungen Dame, die in großer Aufregung auf ihn gewartet hatte.

„Nun,“ fragte sie zitternd, „wie hat Papa es aufgenommen?“

„D, er war recht entgegenkommend,“ lautete die Antwort.

„D, wie glücklich macht mich das!“ rief das junge Mädchen, indem sie sich dem jungen Mann an die Brust warf.

„So? Bist Du?“ sagte der niedergeschlagene junge Mann, indem er den Druck der Geliebten schwach erwiderte. „Nun, ich kann nicht gerade behaupten, daß ich es ebenfalls wäre. Anfänglich wollte Dein Vater überhaupt nichts davon hören.“

„Aber hast Du ihm denn gesagt, daß Du 3000 Dollars auf der Bank hast?“

„Ja, leider habe ich das, als nichts Anderes mehr ziehen wollte,“ kam zögernd die Antwort.

„Und was hat Papa darauf gesagt?“

„Gesagt?“ erwiderte der betrübt junge Mann; „er hat mir das ganze Geld abgepumpt.“

Betroffen.

Eine junge, nicht eben sehr hübsche Schauspielerin, die in einem Theater einer Landstadt ganz kleine Rollen zu spielen pflegte, ließ sich mit mehreren Kolleginnen auf einem Bild fotografieren.

Das Bild war in einigen Tagen fertig und der Photograph schickte es den Damen. Einer jeden drei Bilder. Alle klagten wütend, daß die Photographie nicht gut getroffen sei, nur die erwähnte Künstlerin sprach zu niemandem von ihrem Bilde.

Da sagte ein Schauspieler im Theater: „Wie es scheint, ist das Bild der kleinen Villian am besten gelungen. Das ist sicherlich zum Sprechen ähnlich.“

„Woher weißt Du das?“

„Weil sie es Niemandem zeigt.“

Im Schuhwarengeschäft.

„Also für den Jungen ein Paar Schuhe, welche Nummer?“

„Eine Nummer hat er noch nicht; er ist bis jetzt immer barfuß gelaufen!“

Der Artistenball.

„Warum ist denn der berühmte Hesseinsprenger und Ausbrocherkönig Hr. Crowbar nicht erschienen?“

„Seine Alte hat ihn nicht fortgelassen.“

The Great Force
In the world-wide fusion of democratic peoples no force will be greater or will play a more magnificent part than music. It is the one universal language; its appeal is made at once to the savant and the savage.
If you have in your home
The NEW EDISON
"The Phonograph with a Soul!"
the whole realm of music will be at your disposal. Through the magic of its harmonies you will feel the emotions that have inspired all those races whose aspirations, before so different from ours, now must be the same. It will help you to understand them—and them to understand you.
Under music's spell autocracy cannot exist, for music is democratic to the very core of its being. It levels social barriers and is today more indispensable than ever—both original and Re-CREATED.
Hear the original at concerts and the opera—hear the Re-CREATED at
LOUIS HENNE CO.
NEW BRAUNFELS, TEXAS.
JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer.
H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Hälftsta fieder.
JNO. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Hälftkassierer.

Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.
Kapital und Ueberfluß \$200,000.00
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einfassungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Direktoren:
D. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, S. G. Henne, John Marbach.

Kriegs-Sparscheine für 1919
sind jetzt zum Verkauf!
Von der Bundesregierung ausgegeben, bringen 4 Prozent Zinsen, die vierteljährlich auf Zinseszins berechnet werden.
Die beste Gelegenheit, kleine Ersparnisse bei bester Sicherheit zinstragend anzulegen!
Die ganzen Vereinigten Staaten sind Sicherheit für diese Sparscheine.
Sparmarken, 25 Cents das Stück.
Für 16 solche Marken und 18 Cents kann man sich einen Kriegs-Sparschein eintauschen. Nach jedem weiteren Monat wird 1 Cent mehr dafür berechnet.
Man kann also zweifelhafte sparen und kleine Summen wie \$4.18 zinstragend anlegen; Rückzahlung mit Zinsen von der Regierung garantiert!

Sparmarken und Sparscheine sind in Postämtern, Banken und Geschäften zu haben.
Durch eine \$2.00 Anzeige
in der Neu-Braunfels Zeitung wurde kürzlich ein \$17,000 - Landverkauf zustandegebracht. Der Besteller sowohl wie der Leser der Anzeige hatten Vorteil davon. Anzeigen in der Neu-Braunfels Zeitung erreichen Leute, welche solche Käufe abschließen können. Der aufmerksame Leser der Anzeigen findet Gelegenheiten, die ihm Vorteil bringen.

Wie kommt es,
daß so viele Leiden, die augenscheinlich der Geschicklichkeit berühmter Aerzte getrost haben, gehoben werden durch die milde Wirkung eines einfachen Hausmittels, wie
Forni's Alpenkräuter
Weil es direkt an die Wurzel des Uebels, die Unreinigkeit im Blute, geht. Es ist aus reinen, heilkräftigen Wurzeln und Kräutern bereitet, und befindet sich bereits über hundert Jahre im Gebrauch.
Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern direkt geliefert aus dem Laboratorium von
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.
(Sollfrei in Canada geliefert)

Neu-Braunfels
Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Pub. Co.

31. Juli 1919.

Jul. Giesede.
A. F. Rhein, Redakteur
H. F. Rebergall, Geschäftsführer.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“
erscheint jeden Donnerstag und kostet
\$2.00 pro Jahr bei Vorausbezahlung.

Herr Chas. W. Ahrens
ist als reisender Agent der „Neu-
Braunfels Zeitung“ angestellt.
Freundliches Entgegenkommen unse-
rem Reisenden gegenüber wird die
Herausgeber zum Danke verpflichtet.

HOME SERVICE SECTION
des Neu-Braunfels Kapitals des
Amerikanischen Notens Kreuzes.

E. A. Eiband, Vorsitzender; Frau
Julius Wehler, Sekretärin; A. C.
Koeper, Schatzmeister; Frau Gar-
ry Galle, Seibelmacherin; F. A. Radsch,
Anwalt; A. C. Schneider, Versicher-
ung und Notaments.
Office im Anke-Gebäude. Besuch-
er jeden Tag willkommen, außer an
Sonntagen. Regelmäßige Versamm-
lung jeden Donnerstag Abend.

Lokales.

‡ Frau Arlon B. Davis von
Sulphur Springs weist mit ihren
drei Kindern bei ihren Eltern, Herrn
Karl Moses und Frau, auf Besuch.

‡ Frau Baige, Tochter von Sena-
tor Baige von Votroy, weist hier auf
Besuch bei ihrem Onkel und ihrer
Tante, Herrn Dr. A. Greenwood und
Frau.

‡ Herr Frank Schmidt und Frau
von Houston besuchten hiesige Ver-
wandte und Freunde. Herr Schmidt
ist ein Comal County Junge, er
wohnt aber schon seit mehr als dreißig
Jahren in Houston, und es geht
ihm gut.

‡ Friedensrichter Alfred Zoepfer-
wein, Herr Adam Schlatter und des-
sen ältester Sohn Herr Edwin
Schlatter waren am Samstag in
Neu-Braunfels und bestellten Anzei-
gen für die große Empfangsfeier, die
zu Ehren der zurückgekehrten Solda-
ten am 17. August in Kabelmachers
Halle in Vulsberde stattfindet.

‡ Mit ihrem gekürzten Besuche be-
schränkt uns im Laufe der Woche Herr
Förke, Hermann Strufe, F. Popp, S.
Welle, Karl Koeper, Oskar Saas, O-
tto Braumbach, W. S. Adams, Alfred
Zolle, Herbert Holz, Hugo Engel,
Hilf Moehrig, J. J. Krueger, Frau
Willie Sackat und Kinder, Alfred
Töpferwein, Edwin Schlatter, A.
L. Pratherich, F. A. Saas, A. C.
Friesenhahn, Heinrich Friesenhahn,
Emil Fischer, W. S. Gortlich, Bern-
hard Reiminger, Frank Schmidt,
Frau und Entlein von Houston, Hu-
go Wabel, Gustav Neuse, Willie Neuse,
E. A. Eiband, Karl Moses und
viele Andere.

‡ Am Dienstag Mittag konnte
man thätigstlich für längere Zeit
zum ersten Male wieder in der Se-
quin-Strasse Staub sehen. — Später
(eine Stunde, nachdem Obiges ge-
schrieben): Es regnet wieder.

‡ Das viele Regenwetter ist nicht
gut für die Baumwolle, und viele
Mittel werden in den Zeitungen vor-
geschlagen, um trotz Nässe, Bollwoh-
l und zu Appigem Wachstum den
Fruchtansatz zu fördern. Unter den
vorgeschlagenen Mitteln finden wir
Bestreuen mit Gift (hat bei Regen-
wetter wahrscheinlich wenig Zweck,
da das Gift doch gleich wieder abge-
waschen würde), Ausmischen jeder
zweiten Reihe und Abmischen der
Spitzen, um der Sonne Zutritt zu
gewähren. Das Ausmischen „Wochen-
blatt“ berichtet Folgendes: „Kraus
war das Blatt auf der Presse, so er-
fährte uns Herr Otto Wolter, einer
der erfolgreichsten Farmer dieser
County, wie er's vor neunzehn Jah-
ren gemacht hat, als die Wälder
Travis County so arg heimlichstien
wie seitdem nicht wieder. Als seine
Baumwolle schulterhoch war und
nichts dran kommen wollte, da spannte
er seine Tiere vor den Säureisen

und ließ diesen so ziemlich alles Laub-
werk und auch viele kleine Äste von
den Stauden reißes. Hinterher er-
tete er noch fast einen Ballen per
Acre, seine Nachbarn aber, die ihn
ausgelacht hatten, weil er sein schönes
Baumwollfeld so verbunzte, so gut
wie nichts. In manden Feldern in
Südteras würde man wohl den
„tractor“ vorkommen und einen star-
ken Rechen haben müssen, um durch-
zukommen. Für alle Fälle zeigt
Herrn Wolters Erfahrung, daß es
bei Wibelbeimischung das einzige
Mittel ist, dem Sonnenschein Zugang
zu schaffen zu den Stauden. Wenn
die junge Wibelbrut unkommt, so
wird schon der übliche Nachwuchs an
Blüten und Knospen kommen.“

‡ In der vierten „Business, Busi-
ness“ Conference“, welche letzten
Donnerstag in Chicago unter den
Auspizien des „Dry Goods Repor-
ter“ stattfand, wurde behauptet, daß
innerhalb eines Jahres der Baum-
wollpreis auf 75 Cents das Pfund
steigen würde.

‡ Ein riesiges Kriegs - Aeroplan
mit sechs Personen an Bord soll in
den nächsten Tagen Washington ver-
lassen und auch diese Gegend besu-
chen. Der Zweck ist Anwerbung von
Leuten für den Luftdienst.

‡ Herr Fritz Galle von Tye, Ter-
as, berichtet an die Sequiner Zei-
tung:

„Heute vor drei Wochen hatte ich
ungefähr ein Drittel meines Wei-
zens gedroschen, 1100 Bushel, aber
da er nicht recht trocken genug war,
ließ ich die Maschine gehen, um bei
anderen Leuten zu droschen. Eine
Carladung Weizen habe ich an Ditt-
lingers Mühle in Neu-Braunfels ge-
schickt, weil sie hier nur \$2.03 per
Bushel boten, während in Neu-
Braunfels \$2.10 bezahlt wurden.“

‡ Der nördlich gehende Personen-
zug No. 4 der N. A. & T. Bahn
rannte letzten Donnerstag Vormittag
kurz vor 11 Uhr bei Solms gegen ein
Frachtzug, der auf dem Hauptglei-
se stand und im Begriff war, in
gleicher Richtung abzufahren. Die
„Caboose“ des Frachtzuges und sechs
Vor Cars wurden demoliert. Diese
Cars waren leer. Die sechste Car
war mit Cement beladen; wäre sie am
Ende des Juges gewesen, so hätte sie
den Personenzug wahrscheinlich zu
Entgleisen gebracht und die Sache
hätte schlimmer werden können. Der
Seiner Upshaw und der Lokomotiv-
führer Smith des Personenzuges
sprangen ab, nachdem sie den Dampf
ab- und die Bremsen angebracht hat-
ten. Smith verstaunte sich dabei bei
Zuglenken. In Neu-Braunfels hörte
man, daß eine Anzahl Personen tot
und verletzt seien. Ärzte eilten zur
Unfallstelle und fanden, daß 15 o-
der 20 Passagiere Querschnitten er-
litten hatten und niemand gefährlich
verletzt war. Eine Anzahl der ver-
letzten Passagiere wurden nach San
Antonio zurückgebracht. Die Lokomo-
tive des Personenzuges ist leicht be-
schädigt, und vom Personal des
Frachtzuges wurde niemand verletzt.
Als Ursache des Zusammenstoßes
wird angegeben, daß der Personenzug
ein wenig zu früh ankam und daß
man den Frachtzug nicht rechtzeitig
sehen konnte, weil das Geleise dort
einen scharfen Bogen macht.

‡ Die zurückgekehrten Soldaten
können von der Tätigkeit des No-
tens Kreuzes in Worten berichten, um
dieselbe jedoch auch im Bilde vor das
große Publikum zu bringen, werden
jezt jeden Donnerstag im Opernhau-
se Films gezeigt, welche die segens-
reiche Arbeit des Amerikanischen No-
tens Kreuzes besser veranschaulichen,
als es durch Wort und Schrift allein
geschehen könnte.

* Am Trinity-Fluß in Anderson
County wurde ein vierzehnjähriger
Anabe im Felde vom Fluß erschlagen.

* Das Parbecue, welches in Lok-
hart zu Ehren der zurückgekehrten
Soldaten am Dienstag stattfinden
sollte, ist infolge des übermäßigen
Regenwetters bis zum 12. August
verschoben worden.

* Im Hempbill Schulhause in
Dana County wurde eine Delgesell-
schaft organisiert, die in der Nähe von
Nyle nach Del hohren will. Herr J.
A. Seidenreich wurde als Präsident
gewählt, Herr A. F. Gorbrecht als
Vize-Präsident und Herr C. F. Sei-
denreich als Sekretär und Schatzmei-

ner. Zuertü soll auf der Farm des
Herrn J. A. Seidenreich gehohrt
werden.

* Das frühere deutsche Landboot
U 88 ist von Galveston nach Houston
gebracht worden und wird dort von
vielen Leuten besichtigt. In Galveston
wurde das Innere des U-Bootes an
einem einzigen Tage von mehr als
5000 Personen besichtigt. Den Knab-
en machte es besonderen Spaß, durch
das Periscope zu guken.

* Die Staatssteuer-Rate ist auf
75 Cents auf \$100 festgelegt worden.
Dieser Betrag verteilt sich wie folgt:
Für allgemeine Zwecke 35 Cents, für
Schulen und freie Schulbücher 35
Cents, für Pensionen 5 Cents. Die
letzthährige Steuer-Rate war 55 Cents,
nämlich 30 Cents für allgemeine
Zwecke, 20 Cents für Schulen und
5 Cents für Pensionen. Das diesjäh-
rige Assessment beträgt schätzungswei-
se \$3,100,905,726; das letztjährige
war \$3,022,861,802. Die 1 1/2 %
„Gros Receipts Tax“ auf Del wird
ungefähr \$900,000 einbringen, wo-
von \$200,000 in den Schulfond
fließen. Andere Einkünfte des Staa-
tes die nicht durch diese Steuererhö-
hung erzielt werden, beziffern sich auf
ungefähr \$6,000,000.

* Herr Valentin Fey von Sequin
verunglückte und starb am 18. Juli
in Spofford Junction, wo er arbeitete.
Die Beerdigung fand in Sequin
statt; Rev. Schuster amtierte. Der
Verstorbene war 1881 in Comal
County geboren. Er hinterläßt seine
Frau und vier Kinder, die Eltern,
Herrn Thomas Fey und Frau von
Commerce, drei Brüder, zwei Schwei-
stern und viele sonstige Verwandte.

* In Cibolo und Marion fanden
gut besuchte Versammlungen statt, in
welchen Reden zugunsten der vorge-
schlagenen Bondausgabe für „Stra-
ßenbauzwecke gehalten wurden. Herr
C. S. Fowler von der State Highway
Commission wurde von County-Rich-
ter A. V. Williams vorgeschickt und
hielt Reden an beiden Plätzen.

* Herr Pastor A. Koerner von
Beronimo hielt am 20. Juli eine
Probepredigt in der Heiligen Geis-
kirche in Friedrichsburg, und wurde
in einer später stattfindenden Ge-
meindeversammlung von den Mit-
gliedern als Pastor der Gemeinde
gewählt. Herr Pastor Koerner ge-
denkt sein neues Amt am 7. Septem-
ber anzutreten.

* Die Siemering Loge des Dr-
dens der Hermannsöhne in San
Antonio hat Herrn Henry Wörsing
zum Vorstehenden ihres War Sa-
vinge-Komitees gewählt. Herr Wörsing
wird sich bemühen, daß seine Loge im-
betreffs des Ankaufes von War Sa-
vinge Stamps seitens der Mitglieder
alle nützlichen Vereinigungen in San
Antonio überflügelt.

* Aus verschiedenen Teilen des
Staates wird berichtet, daß eine rei-
che Pecan Ernte zu erwarten ist.

* In der Nähe von Redwood starb
das zweijährige Töchterlein von
Herrn Tom Watson und Frau.

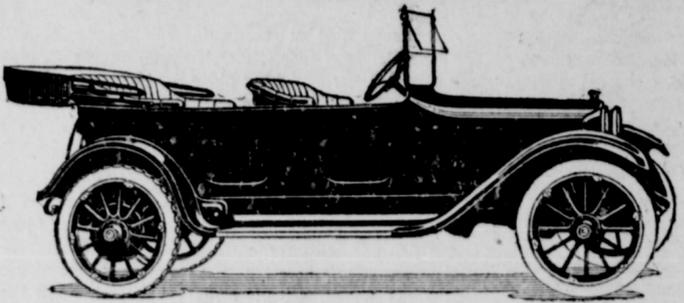
Danksaagun.
Allen, die uns während der Krank-
heit, beim Tode und bei der Beerdig-
ung unseres geliebten Gatten, Pa-
ters, Sohnes und Bruders „Herrn
Walter Neuse“ ihre Teilnahme er-
wiesen, besonders auch für die vie-
len schönen Blumenpenden, und
Herrn Pastor Morhinweg für seine
tröstlichen Worte im Hause und am
Grabe, sprechen wir hiermit un-
sern tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlangt
Junges Mann, um in Store zu
arbeiten. Nachfragen bei
Hugo Bartels,
442 N. 3. Neu-Braunfels, Tex.

Verlangt,
gründlich zuverlässige deutsche Frau
oder Mädchen, um für Familie von
vier Erwachsenen zu kochen und haus-
zu halten. \$30 den Monat, hübsches
Zimmer und Bad. Muß willens sein
zu arbeiten und den ganzen Winter
zu bleiben. Man gebe Referenzen im
ersten Briefe. Mrs. H. W. Morrison,
239 W. Wistecoe Ave., San Antonio,
Texas.

\$10.00 Belohnung
für Denjenigen, der mir sagen kann,
wo mein entlaufener Mule-Pull ist;
1 Jahr 8 Monate alt, einfarbig, wol-
lenhaarig, ohne Brand. Seit 5. Juni
vermißt.
443 Heinrich Friesenhahn.

DODGE BROTHERS
MOTOR CAR
„Der Gasolinverbrauch ist ungewöhnlich niedrig,
Die Reil-Meilenzahl ungewöhnlich hoch“



Machen Sie Ihre Bestellungen jezt.
Herbert Holz
601 San Antonio St.
Phone 458

BREEDEN'S
RHEUMATIC
COMPOUND
FOR RHEUMATISM
SOLD EVERYWHERE

Zu haben bei
A. C. Voelker & Son.

Angora Ziegenböck-
zu verkaufen. „graded“, 6 Monate
bis 2 1/2 Jahre; auch einige registrie-
te Bodkammer, sowie Mutterziegen,
von registrierten Böden trüchtig. Zu
sehen auf der Ranch nahe Smithsons
Rally.
449 A. L. Pratherich.

Atascosa County
Farmen.
Fruchtbares Farmland, 40 bis 50
Meilen südlich von San Antonio nahe
Jourdanton, Campbellton, Charlotte
und Eisenbahn; verbessert, teilweise
verbessert, wie gewünscht. Von 50
Acker aufwärts und 50,000 Acker für
Auswahl. Fein für Cotton, Corn,
Broom Corn, Wintergemüse, Weizen,
Obst. Preise von \$40 bis \$80 per
Acker; 1/4 Anzahlung, 10 Jahre Zeit,
7% Zins. Illustrierten Katalog und Aus-
künfte durch Herrn Kolbe, 313 South
St., San Antonio, Texas.
Agenten gesucht überall! 428

Zu verkaufen.
eine Farm enthaltend 152 Acker,
130 urbar, ungefähr 6 Meilen von
Lavernia, 2 Meilen von Suther-
land Springs; ungefähr 2 1/2 Meilen
davon wird nach Del gehohrt und
ein Bohrloch ist schon ungefähr
2,400 Fuß tief; gutes Wasser, ge-
bohrt und gegrabener Brunnen;
gutes Wohnhaus und Nebengebäude.
Ein Bargain, wenn jezt gekauft;
gute Bedingungen. Näheres bei
Emil Köhlig, Neu-Braunfels,
Texas.

Zu verkaufen
oder zu verhandeln für San Antonio
Properly, mein Platz, 14 Acker Land
an beiden Seiten der Sequin-Strasse,
grenzt an beiden Seiten an den Qua-
drupel-Fluß. Gutes Wohnhaus, Sa-
loon, Butcher Shop, Stallungen,
ViehWage, Tröge, und alle Einricht-
ung zum Viehfüttern und Schlächte-
rei. Alles in Lot's verneffen. Be-
wässerung kann eingerichtet werden.
Begen Näherem kommt zu mir auf
meinen Platz.
A. F. Willmann.

Verlangt,
fort, eine Aufwärterin im
Prinz Solms Hotel.

Zu verkaufen.
gute junge Jersey-Milchkühe mit
jungem Kälbern.
A. F. Willmann,
Neu-Braunfels.

Zu verkaufen
Eine Chalmers Car, alles in bestem
Zustande, sehr billig, bei
Ad. Holz.

Martin Ruppel,
A c h i s a n a l i .
Neu-Braunfels, Texas.
Office Südwest-Ecke Plaza und
San Antonio-Strasse, Telephon 287.
Sprechstunden 9 bis 12 vormittags
und 2 bis 6 nachmittags.
414

Das deutsche Kochbuch.
Unsere Offerte, 1000 dieser Bücher drucken zu lassen,
findet eifrige Unterthüung.
Die Bestellungen kommen jezt 10 bis 15 täglich an
— aber Ein Tausend ist eine große Zahl, drum müssen wir
nochmals erwähnen:
Bitte machen Sie ihre Bestellung jezt.
Wir werden versuchen, diese Bücher bis zu **Weih-**
nachten abliefern zu können; es gibt kein schöneres Ge-
schenkt. Deutsche Bücher sind sehr sparsam, hauptsächlich
deutsche Kochbücher.
Wir verlangen keine Anzahlung, nur Ihre Bestellung,
damit wir die nötigen 1000 drucken lassen können.
EIBAND & FISCHER.

THE PROFITS OF
BARN'S
SHEDS,
ARE WORTH WHILE

The most important buildings on the farm are those
which give shelter to livestock and implements.
At present prices of livestock, a good barn or
other shelter may pay for itself almost in a
season or two.
Every delay means loss of profits to you.
Why not figure with us today?

SERVICE FIRST QUALITY ALWAYS.
HENNE LUMBER CO.
YELLOW PINE LUMBER
COAL AND BUILDING MATERIALS

Nowotny's Varieth
und Grocery Store
neben Prinz Solms Hotel, Sequin-Strasse
Besondere Auswahl Notions, Unterzeug, Schuhe und Hüte.
Vollständiger Vorrat frische Groceries.
Prompte Ablieferung.
Peter Nowotny jr.
Eigentümer.
Telephone 455

Generalversammlung
Die 43. jährliche Generalversamm-
lung des Neu-Braunfels Gegensei-
tigen Unterstützungsvereins findet
Samstag, den 2. August, vormittags
10 Uhr im Courthouse zu Neu-
Braunfels statt. Alle Mitglieder sind
dringend ersucht zu erscheinen, da
wichtige Sachen vorliegen.
F. Lampe,
Sekretär.

Cut Rate Tires.
Fragen Sie bei mir nach dem
Preise wenn Sie einen guten Tire o-
der InnerTube brauchen. Ich habe
auch Goodbear Spec. Rat. Reparatür-
tiere die Bacon Tires, Beacon, A. J.
Dave Ehrlich,
neben dem Opernhause.

Lokales.

† Alle Postmeister sind instruiert worden, Briefe, Postkarten, Proben und Druckfachen zur Beförderung nach Deutschösterreich, Czcho-Slowaken (früher Böhmen, Mähren und Slavakei), Polen und Jugoslawien anzunehmen. Diese Postfachen können, wenn gewünscht, registriert werden. Der Paketpostdienst nach diesen Ländern ist noch nicht eingerichtet, und Warenpakete können noch nicht angenommen werden. Nach Deutschland kann man Postfachen jeder Art schicken, einschließlich Pakete; nur für Postanweisungen (money orders) sind noch keine Vorkehrungen getroffen.

† Am Dienstag Abend fand unter den Auspizien der Modern Woodmen ein „Band“-Konzert auf der Plaza statt, und Herr Jno. E. Swanger hielt eine Rede über die Ziele des genannten Ordens. Sehr viele Zuhörer hatten sich eingefunden.

† Postmeister J. E. Abrahams sagt uns, daß viele nach Deutschland adressierte Briefe jetzt hier aufgegeben werden. Die Zahl der Pakete ist bis jetzt noch eine sehr geringe.

† Middling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: Galveston 34 1/4, Houston 33.35, Dallas 33, New Orleans 33 3/4, New York 34 1/4. Nachrichten, daß der Regen anhielt und Sonnenschein eingetreten sei, verursachten in New York ein Fallen der Preise im Betrage von 1/4 für jeden Ballen.

† In Deutschland und Österreich geborene Leute, die das amerikanische Bürgerrecht nicht erworben haben, können wieder ohne irgendwelche Formalität im Lande reisen oder von einem Plage nach dem andern ziehen. Nur in einigen Ausnahmefällen wird die Ueberwachung noch fortgesetzt.

† Unser früherer Wasserwerks-Superintendent Herr S. W. Jett, Frau und Söhnlein besuchten vorige Woche Frau Jett's Eltern, Herrn Ed. Woeller und Frau, und andere Verwandte.

† In San Marcos verehelicht sich am 22. Juli Herr C. W. Crawford von Comal County und Fräulein Helen Sarnsbj, Lehrerin an der S. W. T. N.

† Sergeant Bernhard Reiningger, Sohn von Herrn Gus. Reiningger, und Frau ist einer der vielen Soldaten, die in letzter Zeit wiederbehalten aus Europa zurückgekehrt sind. Herr Reiningger war in Frankreich und Deutschland und hat den Saal gesehen, in welchem der Friedensvertrag unterzeichnet wurde.

† Bei dem anhaltenden Regenwetter ist viel Futter verloren gegangen. In Silos kann das Futter grün untergebracht werden.

† In Balcones findet am 17. August in Kadelmachers Halle eine große Feier zu Ehren der heimgekehrten Soldaten aus den Südstaaten Green Hill, Herrera, Bulverde, Mustang Hill und Ufnau statt. Die Feier beginnt um 2 Uhr nachmittags mit Musik. Nach dem Nemenauszug wird Fräulein Leska Vogel im Rahmen der Bulverde Schule eine Bewillkommungsansprache halten. Dann werden die Soldaten von den Schülern mit Abscheide deforziert, während die Musik „The Star Spangled Banner“ spielt. Richter George W. Sautrey von San Antonio hält hierauf die Bewillkommungsrede; der Bulverde Gesangverein trägt ein Lied vor; Senator Martin Faust von Neu-Braunfels hält eine Ansprache an die Mütter, worauf Captain Henry Hink von Bulverde antwortet wird. Militärische Signale geben das Zeichen zum Marsch nach dem Barbecue. Abends findet ein großer Fest-Ball statt, und wie wir hören, ist Herr August Kriech von Solms als Führer des „Grand March“ ausgerufen. Diese Ehrung der zurückgekehrten Soldaten findet freudige Zustimmung bei Allen, und wenn das Wetter einigermaßen vernünftig ist, wird das Fest großartig. Wenn jemand eine Bülberwunderung sehen will, braucht er nur am 17. August sein Lustschiff über Kadelmachers Halle an einer Boote anzubinden und ein wenig herunterzugeschauen.

† Von Herrn Emil Lode in San Antonio erfahren wir, daß die Besammlung, die am Samstag inbezug auf den Auszug nach Mexiko stattfand, ein großer Erfolg war und viel besser ausgefallen ist, als die Unternehmener gehofft hatten.

† Infolge der verlängerten Abwesenheit des Fischerei-Kommissärs verzögert sich in Washington die Entscheidung darüber, ob eine Fischzuchtanstalt der Bundesregierung in Neu-Braunfels etabliert werden soll oder nicht. Es heißt, daß die Sache in den nächsten Tagen zur Beratung gelangen wird.

† Herr Walter Neuse, zwischen Solms und Marion wohnhaft, ist am Montag, den 28. Juli zu Scherz nach einem längeren Leiden entschlafen. Fünf Jahre war er schon leidend gewesen und mehrere der Hauptorgane waren angegriffen gewesen. Die unmittelbare Ursache seines frühzeitigen Todes war ein Herzleiden. Der Dahingeshiedene wurde geboren am 20. Dezember 1871 bei Neu-Braunfels, wo er auch in einem künigen Eltern- und Geschwisterkreise die ersten Jugendjahre verlebte. Nachdem er dann zum Manne herangereift war, verheiratete er sich mit seiner ihn überlebenden und nun tief gebengten Gattin Ernestine, geb. Kirnse. Ihnen recht glücklichen Ehebinde entsprossen 3 Söhne und 2 Töchter, die alle den geliebten Vater überleben. Obgleich der Dahingeshiedene so lange leidend war, war sein Ende doch ein ganz unerwartetes. Nur drei Tage war er bettlägerig. Und gewiß hat der Brandverlust, anfangs Juni, da sein Wohnhaus mit fast allen Möbeln eine Beute der Flammen wurde, seinen Tod beschleunigt. In den besten Jahren, im Alter von 47 Jahren, 7 Monaten und 8 Tagen, tat er seinen letzten Atemzug. Seine teure Leibes-hülle wurde von der 68-jährigen Gattin, die jetzt sein Bruder, Herr Emil Neuse ruhet, auf dem Neu-Braunfels Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Ein fast unübersehbares Leichengestalt, das ihm reiche Blumen-spenden aufs Grab legte, begleitete seine Leibes-hülle zur letzten Ruhe-stätte. Bahrtäger waren die Herren C. A. Krueger, Ferdinand Wenel, Gustav Wenel, August Hebs, Walter Freitag und Eduard Wohlfahrt. Pastor Wornhinweg sprach Worte des Trostes und froher Christen-hoffnung. Tief trauernd blickten dem Dahingeshiedenen nach in sein Grab: die Gattin, 3 Söhne, Herbert, Hilmar und Gilbert Neuse, 2 Töchter, Fräulein Irma und Fräulein Cora Neuse, die betagte Mutter, Frau Sophie Neuse, die Schwiegereltern, Herr und Frau Hermann Kirnse, 6 Brüder, die Herren August, Albert, Willie, Gustav, Hugo und Emil Neuse, 2 Schwestern, Frau Christ. Kanemeyer und Frau Ed. Pope, und zahlreiche Verwandte und Freunde.

† Herr Max Randow und seine Ehegattin Lydia, geb. Pabina, erlitten am Donnerstag, den 24. Juli, durch das Hinscheiden ihres Söhnleins Edgar Fritz Randow infolge der Kinderkrankheit, einen schmerzlichen Verlust. Der kleine Liebling wurde geboren am 21. November 1917 an der Port's Creek und war so ein lieber, heller Sonnenstrahl im lieben Eltern- und Geschwisterkreise. Das Kindlein brachte seine Pilgerfahrt auf 1 Jahr, 8 Monate und 3 Tage. Die kleine Leiche wurde am Freitag Vormittag unter zahlreicher Beteiligung auf dem Jörner Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Pastor Wornhinweg amtierte. Die trauernden Sinter-liebenden sind: die Eltern, ein Schwesherchen, die Großktern, Herr und Frau Fritz Randow und Herr und Frau Reinhold Pabina, und zahlreiche Verwandte und Bekannte.

† Herr Walter J. Wille, ein „Neu-Braunfels' Junge“, Sohn von Herrn Robert Wille und Frau von Comfort und Bruder von Frau Moritz Mezger von Neu-Braunfels, trat an dem Tage, nachdem der Kriegszustand erklärt worden war, im Alter von 19 Jahren als Freiwilliger in die Flotte ein und ist jetzt erster Unteroffizier auf der „Nebras-ca“.

† Fräulein Thella Bose, Tochter von Frau Moritz Bose von Neu-Braunfels, hat mit den höchsten Ehren den Krankenwärterinnen-Kursus im

NACHRUH.

Zur Erinnerung an

Arnold Wegner.

Gestorben den 2ten August 1918.

Verloren ist ein Jahr seit du hast ausgelitten, ausgerungen, Geliebter Sohn, Bruder und Freund; Des Lebens letzte Seufzer sind verklungen, Doch dein gedenken wir noch heut.

Dein frommer Geist, dem Erdentond entschungen, Erlebe in Gottes Vaterarme hin; Um dort zu weilen in des Himmels Räumen, Wo nur die lieben Engel sind.

Nun thut du dort im Vaterhause schauen, Was hier ein Auge nie gesehen hat; Gerechten Lohn für hohes Gottvertrauen Und süßen Lohn für bitt're Thränenfaat!

Dein Leib ruht nun in dunkler Erdenhöhle, Der Himmel öffnet dir sein Rosenthor; Im höhern Lichte wandelt deine Seele Und schwingt zur Wahrheit Urquell sich empor.

Entfesselt von der Erde Knechtschloßbanden, Nächst du der Heimath Friedenslüfte weh'n; Wir pilgern irrend noch in fremden Landen, Nun, Gott mit uns! — Auf fröhlich Wiederseh'n!

Diedrich H. Meyer.

Santa Rosa Hospital in San Antonio absolviert, Fräulein Bose erhielt die goldene Medaille für die bestbeistandene Prüfung und auch die Purkelson-Medaille.

† Vieles kommt und geht, aber zu dem, was gekommen ist, um zu bleiben, gehört die Ford Car. Der Grund ist, daß beständig Verbesserungen und Vervollkommnungen in Bau und Ausstattung gemacht werden, und daß die Fabrik dafür sorgt, daß Reparaturen und Ergänzungen überall im ganzen Lande mit besonders für diesen Zweck gelieferten Teilen und Materialien hergestellt werden können. Die neueste Verbesserung ist, daß man Ford Touring Cars bekommen kann, die von der Fabrik mit elektrischen Selbststarters, abnehmbaren Rims, Timken Lagern, non-skid Tires ringsherum und einem Tire Carrier ausgestattet sind. Der Preis ist nur \$625.00 f. o. b. Detroit, und da die Nachfrage nach diesen vollständig equipierten Cars der Produktion vorausläuft, ist Vorausbekommen notwendig, wenn man eine solche Car bekommen will. Die Fabrik bringt auch neue Trucks (Kapazität 1 Tonne) in den Handel, die mit mechanischen Reifen und abnehmbaren Rims versehen sind; Preis \$590 f. o. b. Detroit. Alle Sedans und Coupes haben die vollständige Ausstattung. Die Ford Auto Company hat jetzt dem 1. Januar 80 Ford Cars abgeliefert.

† Wir haben soeben eine Sendung Hochwertiger Hüpfungen in „Ladies Pumps“ und „Lace Oxfords“ erhalten, worin alle die neuesten Styles in Farbe und Abmaßen vertreten sind. Pfeuffer-Holm Co.

† Der Kessal, die Schüssel, die Flamme, der Topf, alle sind durchlöcherig — müssen fortgebracht werden — sind unbrauchbar; schrecklich, und die neuen sind so teuer; ja, das wäre der Fall, viellecht — aber kaufen Sie doch ein Paket „Wendets“, nur 25 Cent, und mit Leichtigkeit ist jeder Topf, Flamme, Schüssel oder Kessel wieder vollständig hergestellt. Eiband & Fischer.

† Wir haben einen guten zweiter Hand Ader-Wagen billig zu verkaufen. Faust & Co.

† Wir bezahlen die höchsten Preise für bewanderte und unbewanderte Eier. Pfeuffer-Holm Co.

† Nächsten Montag, Dienstag und Mittwoch kauft man zu reduzierten Preisen bei Oscar Haas.

† Reife Garber Bienen (die beste Sorte) und Tomatoes zu niedrigen Preisen in der Comal Springs Nursery bei Otto Lode zu haben. Phone 251. 44 3

† G. D. Justitz Corsets haben den Ruf, daß sie gute Figuren schaffen. Zu haben bei Pfeuffer-Holm Co.

† Dr. P. E. Suchs von Austin, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden und Anpassen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels, und wird Sonntag, den 10. August im Prinz Solms Hotel sein.

† Heimtückisch und Knopflarbeit. Frühzeitige Bestellungen hier sichern prompte Ablieferung. Wir sind im Stande, die beste Arbeit hier zu besorgen. Versuchen Sie es. Eiband & Fischer.

† Uebersehen Sie unsere Ausverkaufpreise für Sommeranzüge für Männer nicht. Pfeuffer-Holm Co.

† Kaufen Sie jetzt Hosen für Schuljungen, die besten, die Wanfield Woollen Mills Hosen, sind zu haben bei Oscar Haas.

† Neue Spundungen angekommen von Männer - Hemden, Halsbinden und Gürteln. Pfeuffer-Holm Co.

† Lawn Mowers werden scharf gemacht. Rubber Tires aufgeblasen, auch an Babywagen, bei J. Schwandt.

† Carladungen schönes Heu kommen jeden Tag an, kauft von der Car, in beliebiger Quantität; ruft Landos Office auf wegen Preis. ff.

† MARTIN'S SCREW WORM KILLER tötet Wühler, hält Fliegen ab, heilt Wunden. 6 Unzen-Flasche 35c, 1 Qt. \$1.25. Ihr Geld zurück, wenn nicht absolut befriedigend. Zu haben bei B. G. Boelker & Son 34 62R

† Hat Britte und Colorite um alte Strohhüte neu zu machen. 24 verschiedene Farben. B. G. Boelker & Son.

† Wir haben Feinwollstrick in allen Größen. Pfeuffer-Holm Co.

† Für sofortigen Verkauf. Das wohlbekannte Phillip Hotel, seit 30 Jahren etabliert, das frequentierteste Haus in Boerne; ein lohnendes Unternehmen von Anfang an; gründliche Erkundigung erwünscht. Mäßige Preise, liberale Bedingungen. Um Näheres wende man sich an Augusta Phillip, P. O. Box 661, Boerne, Texas. 42 3

† Zu verkaufen: Telephonposten, Cedar Logs und Gederposten bei H. D. Greene.

† Man kann mehr Leuten in dieser Gegend etwas mitteilen durch eine Anzeige in der Neu-Braunfels' Zeitung, als in irgend einer anderen Weise für dasselbe Geld. ff.

† Zu verkaufen, in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle, Saathaser, Oaser zum Füllern und Kansas-Corn in beliebiger Quantität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen ehe Sie sonstwo kaufen. Joseph Landa.

† Wir verkaufen

STATE HOUSE PURE FOODS NONE BETTER
Weidner & Co.

Die drohenden hohen Preise.

Lassen Sie sich nicht beängstigen, die Preise sind nicht und werden nicht so himmelhoch werden, daß Sie nichts mehr kaufen können. Dafür ist gesorgt.

Wir haben uns vorgesehen und Sie sind zu diesem Schutz berechtigt. Unsere vollständige Auswahl im ganzen Store ist weit unter den jetzigen Fabrikpreisen, und wir glauben, daß hier keiner einen einzigen Artikel finden kann, der nicht heute ein sogenannter **Bargain** ist.

Sie werden es sehr zu Ihrem Vorteil finden, hier wieder und wieder vorzusprechen.

Eiband & Fischer.

Der Wohlgeruch von 26 Blumen

JONTEEL TALCUM POWDER	25c.
JONTEEL FACE POWDER	50c.
JONTEEL COMBINATION CREAM	50c.
JONTEEL COLD CREAM	50c.

Zu verkaufen bei

H. V. Schumann.

THE REXALL STORE
NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Buick und Chevrolet Automobile

Firestone und Racine Tires

Agenten für Columbia Storage-Batterien. Erstklassige Reparaturen an Batterien und Automobilen. Alle Arbeit garantiert.

Vollständiger Vorrat von Auto-Zubehör.

Mehlitz & Ruppel Auto Co.

710 San Antonio St. Telephone 451

Wir haben alles Notwendige zum Buchführen, Ledgers, Tinte, Federn u. s. w.

B. E. Voelker & Son

The SILO THAT STAYS PAYS

If you haven't investigated COONS CYPRESS SILO you have overlooked the big feature in the silo world today. Prominent farmers and dairymen throughout America pronounce it the most wonderful silo they have ever seen. "A BUILDING - NOT A BARREL." Constructed of CYPRESS, THE MONARCH OF WOODS, absolutely resists decay. Exclusive feature you have never seen in any other silo. NEW THREE-PLY WALL BUILT IN SECTIONS. Ready to Erect. No Struts to Fall Apart. ANCHORED IN THE EARTH BY A NEW METHOD - No Guy Wires, Hoops or Outside Aid Required. Get Facts in Big New Art Booklet. Just Off the Press. Ask Dealer. COONS CYPRESS SILO CO. Patterson, La. Geo. Pfeuffer Lumber Co. New Braunfels, Texas.



Singoalla.

Erzählung von Victor Rydberg. Aus dem Schwedischen übertragen von M. A. Sander.

(Fortsetzung.)

„Bist du der Ritter Erland?“ fragte Sorgbarn. „Ja, gewiß... und du, junger Landstreicher, wer bist du?“

„Nun begann der Prior in wohlgeordneten Ausdrücken dem Ritter vorzustellen, daß dies nicht die rechte Weise sei, einem Pilger zu begegnen, der so jung und wehrlos wie dieser, und in so wunderbarer Angelegenheit gekommen sei.“

„Wohlan,“ entgegnete der Ritter, „es mag so geschieden. Doch hätte ich nicht den Knaben Gottes und Christi Namen ausprechen hören, so würde ich ihn für einen bösen Geist, ein unheimliches Gespenst, für ein Blendwerk der Fülle, des Abgrundes halten.“

„Mir erscheint sein Anblick etwas merkwürdig, ebensoviele ich etwas Böses in seinen Augen,“ entgegnete der Prior.

„Ich gedenke des Feistnaben,“ murmelte der Ritter; „möge dieser hier meinem Hause kein Unglück bringen!“

„Welch ein Gedanke! Sprich nicht so laut. Du betrübst den kleinen Fremdling.“

„Er hört nicht. Er singt seine Zauberklieder. Wer kann so singen, wenn der Donner rollt? Erbarme dich, o Gott! Welch ein Blü!“

Zu der That hatte der Knabe ganz und gar nicht die Unterredung der Männer beachtet, sondern sich mit einem eigentümlichen Spiele beschäftigt. Kinder pflegen ja schnell von Ernst zu Spiel und von Spiel zu Ernst überzugehen.

Sein Gesang war wehmütig und umfaßte nur wenige Töne, die eine einförmige und fremdartige Melodie bildeten.

Wenn die beiden Männer, statt miteinander zu reden, dem Gesange Sorgbarns hätten lauschen wollen, so würden sie in der Zwischenzeit, wo der Donner schwieg, folgende Worte, begleitet vom Klange der Glascherben, dem Klauschen des Regens und dem Schall der Glocken vernommen haben:

Die Sonne sinkt. Die Völkchen wandern wehevollen Sinnes Hin über schäumendes Meer und finsterner Wälder Gebraus. Auf einsamer Klippe schreit der Kranich; Geflücht in den Klüften ruht der Falk; Müde vom Jagen, birgt er den Schnabel Im Flaum seiner Schwünge, von Schauern besudelt. Die Sonne ging unter... Es dunkelt so tief unter Tannen und Föhren;

Negen rauscht nieder; im Bergmoos seufzt das Rindmal. Die Wolke löst ihr Leid in stürzenden Thränen. Sält im Schoße den Sohn, und vergethet in Föhren mit ihm. Diese Worte sang Sorgbarn; ehe er jedoch zu Ende gesungen hatte, erhob sich der Ritter, ging auf Sorgbarn zu und zertrat die Glasstücke.

„Hörst du den Donner nicht?“ fragte er und erfaßte unsanft des Knaben Arm. „Willst du Gottes Stimme im Wetter verhöhnen? Hast du keine Sünde gelernt? Muß sich nicht der Fromme vor dem Blig beugen und sein Haupt beugen? Bist du ein Heide?“

Sorgbarn sah sein zertretenes Instrument an und dann den Ritter.

„Darf ich dir hundert Tage dienen, oder nicht?“ fragte er, als ob er den Jörn des Ritters nicht begriffen hätte.

Dieser ließ des Knaben Arm fahren und konnte kaum dessen Blick ertragen, antwortete jedoch: „Du magst kommen; denn es gelüftet mich, zu sehen, wer du bist. Aber diese hundert Tage werden keine Feiertage für dich sein, des sei gewiß! Du darfst auf meinem Teppich schlafen; aber du sollst auch wie mein Hund sein und mit Fußritten belohnt werden. Finden sich dann die geraubten Klosterschätze nicht durch dich wieder, wie du vorgiebst, daß es deiner Mutter offenbart sei, so halt du dich noch Schlimmeres zu erwarten!“

Sorgbarn schien sich vor der Drohung nicht zu fürchten, sondern sie eher der Zusage zu freuen; denn etwas wie Freude schimmerte in seinen dunkeln Augen.

Der Ritter bot dem Prior gute Nacht; letzterer war über die Härte des Ritters gegen den kleinen Pilger recht betrübt und suchte durch größere Güte den Eindruck zu mildern. Als der Ritter gegangen war, führte der Prior den Knaben nicht in die Klosterküche, sondern an den Tisch der Mönche im Refektorium, setzte ihn bei der Mahlzeit zwischen sich und dem ältesten Klosterbruder und sprach mit den Mönchen von des Knaben Wallfahrt und dem ihm auferlegten Werke. Als die Brüder das vernommen hatten, erwiesen sie Sorgbarn größere Ehrerbietung, als ältere Mönche sonst Knaben zuzugestehen pflegten.

Nach der Mahlzeit wurde für Sorgbarn im Pflaferlaale ein Lager bereitet, wo er, nachdem ihm der Prior gute Nacht gewünscht und ihn gesegnet hatte, der Einsamkeit überlassen blieb.

Der Ritter und der Pilger.

Früh des folgenden Tages wurde in der Klosterkirche das Hochamt gehalten, wodurch der Prior Sorgbarns frommes Vorhaben einzuweihen beschloffen hatte.

Das Gewitter der verflohenen Nacht hatte die Luft gereinigt, und der Morgen war schön. Frau Helena wanderte an Erlands Arme zum Kloster, begleitet von allen Dienern und Dienerinnen des Hauses. Der Ritter hatte seiner Gemahlin von der Begegnung mit Sorgbarn, dessen Auftrag und seinem Versprechen, den Knaben aufzunehmen, erzählt. Gegen dieses Versprechen hatte Frau Helena um so weniger etwas einzuwenden, als es einem frommen Werke galt, wodurch Gottes Macht, vielleicht auf wunderbare Weise, offenbar werden sollte. Sie fühlte im Gegenteil eine brennende Begierde, den jungen Pilger zu sehen und freute sich herzlich, daß Gott ihr Haus ausersuchen habe, der Schauplatz der Buße und des Dienstes des Knaben zu sein.

Als Frau Helena in die Kapelle trat und ihr der feierliche Gesang der Mönche entgegenschallte und sie unter den gebeugten Gestalten den Knaben entdeckte, der, mit weißer Gewandern angethan, schöner war, als die Cherubim, mit welchen ein Künstler die Wände des Gotteshauses geschmückt hatte, fiel auch sie auf seine Antie nieder und mit ihr der Ritter und alles Volk, und vereinte ihre Stimme im Gebete um den Erfolg des frommen Werkes mit dem Ambrosianischen Lobgesange, der feierlich, wenn auch von pfeifernden Stimmen gesungen, das Gemüthe erfüllte.

Das Rauchsah wurde geschwungen, und lichte Wölken stiegen im Chore empor. Der Pilger kniete am Fuße des Altars und empfing den Segen. Der Prior faßte hierauf seine Hand und führte ihn zum Ritter. Frau Helena empfing ihn mit freundlichen Worten; der Ritter sagte nichts, sondern achtete darauf, daß Sorgbarn, so wie die andern, beim Verlassen der Kapelle seinen Anteil vom Weihwasser erhielt. Darauf kleidete sich Sorgbarn wieder in seine gewöhnliche Tracht und folgte, ein Gegenstand vieler neugierigen Blicke, seinen neuen Geleitern auf das Schloß.

Unterwegs ereignete es sich, daß ein langhaariger Hund, langsamen Schrittes und wie von Alter stark, aus dem Walde gegangen kam, sich Sorgbarn zugesellte und dessen Hand leckte. Darauf witterte er den Ritter, stieß ein Gebell aus und wollte ihm gegen die Brust springen. Der Ritter wehrte ihn mit den Füßen von sich ab; als er aber das Tier näher ansah, rief er stehenbleibend aus: „Mein aller Red!... Daß du noch lebst! Woher kommst du?“ Der Ritter streichelte den Hund und konnte sich in Gedanken nicht genug über dieses unerwartete Wiederfinden wundern; denn Red war schon vor zehn Jahren verschwunden, und der Ritter glaubte ihn von dem fremden Volke gestohlen oder von den Wölfen verzehrt.

Der Ritter freute sich eigentlich nicht über die Rückkehr Reds; sie erfüllte ihn eher mit abergläubischen Gedanken und verband sich in seiner Seele mit Erinnerungen, von welchen er am liebsten besetzt sein wollte. Red jedoch folgte getreulich den Schritten seines alten Herrn und wurde im Schlosse von den Ältern Dienstleuten bewillkommnet, gab Anlaß zu manchem Gerüde und nahm trotz des jungen Hundegeslechtes Kerger, seine alte Wohnung im Schloßhofe wieder ein.

Jetzt ist es wohl an der Zeit zu berichten, wie Sorgbarn seine Tage auf dem Schlosse zubrachte.

Ritter Erland fügte sich nur widerwillig den neuen Anordnungen, die durch Sorgbarns Dienst veranlaßt wurden. Frau Helena erkor ihrem Manne ein besonderes Gemach im Turme zum Schlafzimmer aus und ermahnte ihn freundlich, aber dringend, sich nur von Sorgbarn bedienen zu lassen, wie übel es auch gehen möge; denn so war es ja in der Offenbarung vorgeschrieben. Gewissenhaft wurde darauf gesehen, daß nur Sorgbarn ihm den Becher füllte und seine Befehle ausführte. Doch war es dem Ritter keineswegs behaglich, den Becher aus der Hand des kleinen Hüßers anzunehmen; ja, an den beiden ersten Tagen berührten seine Lippen den Rand des Pokales nicht.

Finstere Mide, harte Worte wurden dem Knaben reichlich zu Teil; zuweilen gefah es auch, daß der Ritter seine Hand wie zum Schläge erhob; doch dann stand Sorgbarn wie gewöhnlich ruhig, schweigend und gesenkten Auges vor ihm, und der Ritter zügelte seinen Jörn. Am wenigsten konnte der Ritter des Knaben Augen ertragen; Sorgbarn wußte das und sah ihm deshalb ins Anfsitz. Um seinem ihm aufzugehenden Diener zu entgehen, hielt sich der Ritter mehr als sonst in Wald und Feld auf; er jagte, fischte, besuchte feinsten Gebirgen und sah ihren Arbeiten auf Aedern und Wiesen zu. Dann hatte Sorgbarn seine freie Zeit, die er benutzte, in den Wald zu gehen, wohin Red ihn begleitete, oder einsam im öden Turmkammerchen zu verweilen, wo ihm ein vom Winde zerbrochenes Fenster Material zu einem neuen Tonwerkzeuge gegeben hatte. Zu diesem sang er seine seltsamen, wehmütigen Weisen, entsprungen aus der eignen Brust. Sorgbarn blieb hierbei ungestört; man glaubte ihn in der Einsamkeit der Offenbarung harren, wo er die geraubten Klosterschätze finden würde. In der Nacht ruhte Sorgbarn auf dem Teppich an des Ritters Thür, und der Ritter hörte in schlaflosen Nächten mit großer Ungebulb die Seufzer an, die der Brust des Kindes entstiegen.

In den Abenden, wenn der Ritter im Saale bei seiner Gemahlin weilte, war Sorgbarns Platz in einem entfernten Winkel. Frau Helena redete oft freundlich mit ihm; doch glänzte

sein Angesicht nie vor Freude; nur an seinen Augen merkte Frau Helena, daß er ihr Wohlwollen verstand. Wenn dann der Ritter, wie er oft zu thun pflegte, seinen Sohn, den kleinen Erland, auf den Arm nahm, ihn auf seinen Knien reiten ließ und ihn herzte und küßte, unterdrückte Sorgbarn sein Schluchzen, ließ aber den Thränen freien Lauf, weil Thränen nicht gehört werden können und der Winkel dunkel war, worin Sorgbarn saß.

So kam der zehnte Tag des Aufenthaltes Sorgbarns auf dem Schlosse heran. Der Ritter war auf den See gerudert um zu fischen; Sorgbarn ging in den Wald. Als der Ritter vom Fischfang zurückgekehrt war und sich an die Mittagstafel gesetzt hatte, war Sorgbarn nicht zur Stelle; sein Platz war hinter dem Sitz des Ritters, um ihn auch bei der Mahlzeit zu bedienen.

„Ein achtbarer Diener und eifriger Hüßer, dieser Knabe!“ sagte der Ritter. „Wehe der armen Seele seines Vaters, wenn sie nicht durch andere überflüssigen guten Werke, als die des Sohnes, aus dem Hegerfeuer erlöset werden kann!“

Kaum hatte der Ritter so gesprochen, als Sorgbarn eintrat.

„Komm her!“ rief der Ritter, dessen Jörn gewekt war, schwer zu sagen, wodurch: „Bist du mein Diener, so mußt du auch deines Dienstes warten, du kleines Gespenst.“ Bei diesen Worten schlug der Ritter den Knaben so heftig ins Gesicht, daß er zu Boden fiel.

Frau Helena war ihrem strengen Ehemann wegen dieser Grausamkeit einen vormurksvollen Blick zu; aber Sorgbarn stand auf, trocknete einen feuchten Glanz aus den Augen und zog unter heinem Leibröde ein glänzendes Geschmeide hervor und reichte es mit brennenden Wangen dem Ritter hin.

Es war die goldene Krone des Marienbildes, vor zehn Jahren vom fremden Volke dem Kloster geraubt. Der Ritter erkannte sie und staunte. Frau Helena ergriff die Krone und brach in Jubel aus; der kleine Erland, der neben seinem Vater saß, streckte seine Arme nach ihr hin, weil ihr Glanz seine Augen veranlagte.

„Wo hast du die Krone gefunden?“ fragte der Ritter.

„Im Walde,“ antwortete der Knabe.

„Hast du alles gefunden?“

„Nein, aber nach zehn Tagen werde ich mehr finden, und in hundert Tagen werde ich alles gefunden haben, sagte meine Mutter.“

Der Ritter schwieg und setzte seine Mahlzeit fort. Frau Helena umfaßte Sorgbarns Arm, legte ihre Wangen an die seine und sagte halblaut:

„Du kleiner Pilger, vergieb Herrn Erland! Er will dir kein Böses zufügen, aber er ist heftigen Sinnes.“

Bei diesen Worten brach Sorgbarn in Thränen aus; auch der kleine Erland fing an zu weinen, wohl nur der Gesellschaft wegen. Er hatte Sorgbarn lieb, weil dieser mit ihm spielte und große Geduld mit seinen Tritten zeigte.

Da stand der Ritter auf, schleuderte den Stuhl über den Fußboden hinweg, verließ den Saal und stieg in sein Turmgemach. Sorgbarn folgte ihm, weil ihm der Dienst dieses Gehot, er fand aber die Thüre des Gemaches verschlossen. Er folgte darauf, daß der Ritter allein sein wollte, setzte sich an der Thür nieder und wartete lange Stunden.

(Fortsetzung folgt.)

Hartlebigkeit. Herr J. Berlin von Star City, Sasl., schreibt: „Seitdem meine Frau Jorns' Altpfandkrauter gebraucht, leidet sie nicht mehr an Hartlebigkeit, wie dies früher der Fall war. Andere hier, die das Heilmittel auch gebrauchen, haben ähnliche Erfahrungen gemacht.“ Diese alte, zuverlässige Familienrezeption wird nicht durch Apotheker verkauft. Wegen weiterer Auskunft wende man sich an Dr. Peter Jahn & Sons Co., 2501 Washington Blvd. Chicago, Ill. U.S.A.

Das Erlebnis des alten Junggefelles.

Im Metropolitan Club zu Washington saßen zwei Mitglieder, beide alte Junggefelles, und unterhielten sich über einen abtrünnig gewordenen Freund, der sich noch im höhern Lebensalter verheiratet hatte.

Der Eine von Beiden hatte den neuen Ehemann besucht und der Andere erkundigte sich angelegentlich, wie sich derselbe in seiner Ehe zurecht findet. „Ist es wahr,“ fragte er, „daß er so sehr unter dem Kartoffelstieb?“

„Na, das nun eigentlich nicht,“ entgegnete der Erstere. „Es ist ein merkwürdiges Verhältnis zwischen diesen beiden Eheleuten. Am Tag meines dortigen Aufenthaltes klingelte der Briefträger. Der folgsame Gatte begab sich zur Thüre, nahm einen Brief in Empfang und fragt, als er mit demselben zurückkam: „Es ist ein Brief an mich, meine Liebe; erlaubst Du, daß ich ihn öffne?“

Mißlungene Entschuldigung.

großen Vant zu einem der Clerks, „Brown,“ sagte der Chef einer „es ist eine Stelle freigeworden hier. Ich möchte sie Ihrem Zwillingenbruder geben.“

„Meinem Zwillingenbruder?“ fragte Brown verwundert.

„Nun ja! Dem nämlichen jungen Mann den ich Fußball spielen sah an vergangenen Samstag, während Sie sich zum Begräbnis Ihrer Großmutter begeben hatten,“ sagte der Chef und lächelte sarkastisch.

„Ach ja! Sehr wohl!“ stotterte Brown. „Ich werde sogleich gehen und ihn holen.“

„Sehr gut!“ meinte der Chef. „Gehen Sie sogleich; kommen Sie aber nicht zurück, bis Sie ihn gefunden haben.“

Und der unglückliche Brown ging und suchte noch immer nach seinem Zwillingenbruder.

Im Theater.

In einer der Logen eines New Yorker Theaters saß ein junges Paare. Die elegante Toilette der jungen Frau, die zarte Aufmerksamkeit ihres Begleiters und die große Schachtel Schokolade, aus der sie sich gelegentlich einige Stücke zulagerte, ließen mit unverfälschter Deutlichkeit darauf schließen, daß man es mit einem jungen Paar in den Nitterwochen zu thun hatte.

Der erste Akt war ungefähr halb vorüber, als eine ältere Dame in eleganter, hellblauer Toilette hereintraf und sich unmittelbar auf den Stuhl vor dem jungen Paar setzte.

Die beiden jungen Leute hatten Befehres zu thun, als auf die Dame zu achten, bis der junge Ehemann ihrer anständig wurde und sie respektvoll anredete:

„Ich bitte um Entschuldigung, Madame.“

Die Dame warf ihm einen entrüsteten Blick zu. Aber statt eingeschüchtern zu sein, begann der Herr von Neuem:

„Ich bitte.“

„Warum stören Sie mich?“ fragte die alte Dame ärgerlich. „Das ist mein Platz.“

„Aber das will ich ja gar nicht in Abrede stellen,“ sagte der junge Mann; „ich wollte Sie nur darauf aufmerksam machen, daß Sie sich auf unsere Schokolade gesetzt haben.“

Das zweiblättrige Aleeblatt.

Ein junger Professor an einer großen Universität war gerstretter, als es sich mit seinem Alter vereinigen ließ. Seine Zerstretheit offenbarte sich in den verschiedenartigsten Dingen. Daß er z. B. häufig in den Clubs oder gar in Gesellschaften ohne Kravatte oder ohne Stragen erscheinete, wäre ja noch kein Malheur, schimmer aber ist schon, daß sich seine Zerstretheit auch in seinen Vorträgen äußert. So gab er z. B. vor Kurzem seinen Hörern den folgenden Satz zum Besten:

„Plato und Aristoteles, diese zwei großen Philosophen des Altertums, bildeten ein sehr interessantes Trifolium. In diesem Falle hat wohl der dreiblättrige Alee nur zwei Blätter — aber das ist ja eben das Interessant an der Sache.“

„Aa; „Miß Bloomy sagt, ihr Gelig sei ihr ganzes Vermögen.“

„Stella; „Vortreffliches Mädchen; nur scheint sie den größten Teil ihres Vermögens selbst gemacht zu haben.“

Zu verkaufen.

Zweistöckiges Backstein-Wohnhaus mit 6 Lots, alle modernen Bequemlichkeiten. Auch Geschäftseigentum an San Antonio-Strasse. Man wende sich an

H. D. Schumann, Neu-Braunfels, Texas.

THE STATE OF TEXAS

To the Sheriff or any Constable of Comal County—Greeting.

You are hereby commanded to summon Maniela Villareal by making publication of this Citation once in each week for four consecutive weeks previous to the return day hereof, in some newspaper published in your County, if there be a newspaper published therein, but if not, then in any newspaper published in the 22nd Judicial District, but if there be no newspaper published in said Judicial District, then in a newspaper published in the nearest District to said 22nd Judicial District, to appear at the next regular term of the District Court of Comal County, to be holden at the Court House thereof, in New Braunfels, Texas, on the First Monday in September, A. D. 1919, the same being the 1st day of September, A. D. 1919, then and there to answer a petition filed in said Court on the 19th day of March, A. D. 1919, in a suit numbered on the docket of said Court No. 1952, wherein Jeritria Sugude De Villareal is Plaintiff, and Maniela Villareal is Defendant, and said petition alleging:

That on May 6, 1906, plaintiff was legally married to defendant in Mexico, and that they continued to live together as man and wife until about September 1, 1918. That plaintiff has been an actual bona fide citizen of the State of Texas, for twelve months, and a resident of Comal County, for six months next preceding the filing of this petition.

That all times during her marriage with defendant, plaintiff conducted herself with propriety, and treated defendant with kindness and forbearance, doing her duty as a wife.

That defendant disregarding the solemnity of his marriage vow, about eighteen months prior to the date of their separation began a course of harsh and tyrannical conduct towards her, and on diverse occasions was guilty of excessive, cruel and harsh treatment towards her, abusing and striking her and on many occasions drew his knife on her and threatened to kill her. That in consequence of the cruel and inhuman treatment as above mentioned it made it unsafe for plaintiff and rendered their living together any further insupportable, and plaintiff was obliged to leave defendant, and did leave defendant on September 1, 1918, and went to her people, and has not dared to return and live with defendant since that time.

That during their marriage they had born to them three children, namely: Santo Villareal, a girl, 12 years, Manuela Villareal, a girl, 4 years, and Nive Villareal, a girl 2 years old, who are all living; that plaintiff is able to take care of the children and educate them; that defendant will not be able to take care of the children and bring them up properly, he being reckless and shiftless and rambling all the time, and has not provided for them in any way, and that it would only be right and proper that plaintiff have custody of the children.

Wherefore plaintiff prays that defendant be cited to answer this petition, that on final hearing plaintiff have judgment dissolving her marriage with defendant; for the care, custody and education of above named children, and for such other relief as by law justly entitled to, and for cost of suit.

Herein fail not, but have before said Court, at its aforesaid next regular term, this writ with your return thereon, showing how you have executed the same.

Witness, Emil Heinen, Clerk of the District Court of Comal County.

Given under my hand and the Seal of said Court, at office in New Braunfels, Texas, this 21st day of July, A. D. 1919.

EMIL HEINEN, Clerk District Court, Comal County.

Ergebnisse eines Schauspielers.

Meine Gesellschaft spielte einmal in einer kleinen Stadt in Illinois. Die Saison war eine gute und mein Geschäftsführer hatte sich zu dem Schicksal begeben, um mit ihm abzurechnen.

Dieser Schachmeister war unzufrieden mit dem weissen beschäftigten Mann des Staates Illinois. Außer seiner Stelle eines Schachmeisters des Theaters, war er noch dessen Geschäftsführer, Regisseur, Theaterzettelfunktionär, und ließ bei den Vorstellungen den Vorhang auf und abgehen.

Kaum hatte mein Geschäftsführer mit diesem vielbeschäftigten Mann einige Minuten abgerechnet, als eine über dem Vult befindliche Glocke einen Alarm gab.

Mit einem großen Satz sprang der Schachmeister empor und rannte zur Türe hinaus. Mein Geschäftsführer, der mit dem nächsten Zug weiter fahren wollte, taktete vor Ungeduld über diese Unterbrechung, da es sich herausgestellt hatte, daß der Betrag von zehn Billets, das Stück \$2, fehlte.

Nachdem er eine Viertelstunde gewartet hatte, kam der vielbeschäftigte Schachmeister zurück. "Was fehlt Ihnen?" erkundigte sich derselbe.

"Was fehlt? zehn Billets, das Stück zu \$2 fehlen, und ich verkaufe meinen Zug. Das ist es, was fehlt!" brüllte mein Geschäftsführer im größten Zorn.

Der vielbeschäftigte Schachmeister suchte ihn zu beschwichtigen u. sagte: "Ja, sehen Sie, lieber Herr, die Sache verhält sich so. Ich bin gestern zum Schlachtführer der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ernannt worden. Als der Alarm klang, erinnerte ich mich plötzlich, daß ich das Mundstück des Sprechrohrs mit heim genommen hatte. Ich mußte es somit in Eile holen. Und schließlich stellte sich heraus, daß der Alarm ein falscher war. Ihre Tickets hatte ich gerade in der Hand, als ich hinausrannte. Hier sind sie."

Ein Vorstadtbesitzer aus New Rochelle war mit einem großen Korb nach der Stadt gefahren, um hier seine Einkäufe zu machen. Vollbeladen erreichte er wieder den Bahnzug nach der Vorstadt. Aber leider war nicht nur der Korb voll; er selber war es auch. Unter den Waaren seines Korbes befanden sich auch mehrere Dutzend Eier, die er billiger in der Stadt zu kaufen gehofft, für die er aber tatsächlich Krustpreise bezahlt hatte.

Ta er zu verschiedenen Malen schon auf dem Zug eingeschlafen war und die Station verfehlt hatte, so war er durch Schaden Flug geworden und hat den Kondukteur, ihm zu sagen, sobald der Zug in New Rochelle angekommen sein würde.

Auf die Anfrage des Kondukteurs hin schloß er auf dem Zuge ein, machte aber aus, als derselbe an der nächsten Station hielt und konnte nur durch die Versicherung des Kondukteurs, daß man noch nicht in New Rochelle, sei, bewogen werden, seinen Platz wieder einzunehmen.

Das Gleiche wiederholte sich auf der nächsten Station. Als man aber schließlich in New Rochelle angelangt war, kostete der Kondukteur den Auftrag des schwer geladenen Passagiers vergessen.

Erfi als der Zug begann, sich wieder in Bewegung zu setzen, erinnerte er sich daran und brüllte dem schlafenden Passagier ins Ohr: "New Rochelle."

Derselbe fuhr empor, ergriff hastig seinen Korb und sprang von der Plattform, um seine Station nicht zu veräumen.

Aber der Zug bewegte sich bereits so schnell, daß auch ein weniger behendiger Passagier sich unter solchen Umständen nicht hätte auf den Füßen halten können. Mit einem förmlichen Spruch setzte er sich auf die Plattform hin, während ein förmlicher Spruchregen von Eiern aus seinem Korb sich über die Plattform ergoß.

Nachdem sein erster Schreck vorüber war, verdonkelte sich seine Heberforderung in grenzenlose Entrüstung und er brüllte den Stationsbeamten an:

"Zeit wann hält denn der Zug nicht mehr in New Rochelle?"

In einem Landhotel von Wisconsin, in welchem ich zuweilen verkehre, kaufte man einem Mann, der sich dort in der Umgegend herumtrieb und keine Zeit mit Fischen und Jagden verbrachte, seine Jagdbeute regelmäßig ab. "Shagg" Kohnman hieß dieser Sportliebhaber.

Eines Tages, als der Viehändler des Hotels seine Stelle aufgab, meldete sich "Shagg" für den Posten, obgleich er von der Viehfabrikation nicht das Geringste verstand.

Sehr bald kam es denn auch zu Auseinandersetzungen zwischen ihm und dem Hotelbesitzer, da man seine Äpfel, Pfirsich, Wince- und andere Vieh nicht von einander zu unterscheiden vermochte.

"Du mußt jeden Vieh bezeichnen, damit man weiß, was es für eine ist," informierte ihn der Hotelbesitzer.

"Shagg" nahm sich das zu Herzen.

Als der Hotelbesitzer am nächsten Tag einen "Pie" anschnitt, der mit "D" bezeichnet war, stellte sich heraus, daß es Pfirsich-Pie war. Aber auch alle anderen "Pies" waren mit "D" bezeichnet.

"Was soll denn das bedeuten? Warum bezeichnest Du denn die Pfirsich-Pies mit 'D' und die Äpfel-Pies ebenfalls?" fragte der Hotelbesitzer ärgerlich.

"Dieses 'D' bedeutet," sagte "Shagg" selbstbewußt: "Das ist Pfirsich-Pie; und das andere 'D' bedeutet: das ist kein Pfirsich-Pie."

Mann hat ein wunderbares Entkommen.

Unser Auwärtiger sagte mir, daß ich ohne Operation nicht leben konnte, infolge des Zustandes meiner Leber und Gallenblase. Ich setzte den Tag fest, um nach dem Hospital zu gehen, sah aber dann die Anzeige von Mayrs Wundervollem Mittel. Seitdem ich es nehme, fühle ich mich wie ein Zweifähriger. Ich glaube fest, daß ich eine Operation nicht überlebt hätte. Ein einfaches, harmloses Präparat, das den Gallenstrom aus dem Eingeweiden entfernt und die Entzündung beseitigt, die fast alle Magen-, Leber- und Darmleiden verursacht, einschließlich Appendizitis. Eine Dosis überzeugt, oder Geld zurück. Ueberall in Apotheken zu haben. Ado.

Postverkehr mit Deutschland.

Briefe nach Deutschland, deren Gewicht nicht mehr als eine Unze beträgt, müssen mit einer 5 Cents Briefmarke beklebt werden. Jede weitere Unze oder für jeden weiteren Bruchteil einer Unze muß ein weiteres Porto in Höhe von 3 Cents bezahlt werden.

Vor dem Kriege konnten auch Briefe für 2 Cents gesandt werden, wenn auf dem Briefumschlag bemerkt wurde, daß der Brief auf diesem oder jenem deutschen Dampfer nach drüben befördert werden sollte. Der Schiffsfahrtsverkehr, soweit Deutschland in Betracht kommt, ist nicht wieder eingeführt, und aus diesem Grunde können vorläufig keine Briefe für 2 Cents die Unze nach Deutschland gesandt werden.

Der Postverkehr nach Deutsch-Oesterreich und Ungarn ist noch nicht freigegeben worden. Nur einfache Briefe und Postkarten, nicht eingeschrieben, nach Deutsch-Oesterreich werden zur Beförderung angenommen.

Bestimmungen für den Postverland. Der Postpaketdienst ist, wie schon besichtigt, wieder aufgenommen worden und die Postmeister nehmen Pakete nach Deutschland an. Jedoch müssen bei der Verpackung der Pakete die folgenden Bestimmungen eingehalten werden:

Ein Paket darf nicht mehr als 11 Pfund wiegen. Das Porto für jedes Pfund kostet 12 Cents. Verboten werden dürfen Lebensmittel aller Art, welche nicht während des Transports verderben können. So dürfen geräucherter Würste, Schinken, Speck, Käse, gewürztes Fleisch, Kaffee, Reis, und anderes dieser Art verschickt werden. Außerdem können Kleider, Seife, Schuhe und solche Artikel verschickt werden, deren Einbringung in Deutschland nicht auf Schwierigkeiten stößt. Die gegenwärtigen Zustände in Deutschland machen es vorläufig unmöglich, auszufinden, welche Artikel ohne Schwierigkeiten oder ohne daß Zollgebühren zu bezahlen sind, in

Deutschland eingeführt werden können.

Vorsichtige Verpackung ist nötig. Die Postpakete müssen, was angeht des weiten Transportweges sich von selbst versteht, sehr gut verpackt werden. Das Paket darf nicht länger als 3 1/2 Fuß sein, und der Längen- und Breitenumfang des Pakets zusammen darf nicht mehr als 6 Fuß betragen.

Der Inhalt der Pakete muß deklarieren; das heißt, daß auf Befonderen, auf den Postämtern zu erlangenden Formularen der Inhalt der Postpakete angegeben werden muß. Dies ist notwendig, weil der internationale Postverkehr derartige Regeln eingeführt hat, damit sofort von den zuständigen Behörden erkannt werden kann, ob keine Waren, die leicht verderben, in dem Paket enthalten sind, und um den Zollbeamten die Festsetzung der Zollgebühren zu erleichtern. Auch das Gewicht der einzelnen Artikel, wenn diese nach dem Gewicht gekauft wurden, muß auf den, auf den Formularen aufgedruckten Gewichtsrubriken ausgefüllt werden.

Das Telegramm.

Ein junger Viehhändler aus der Provinz setzt im Cafe Martin ein Telegramm an seine Gattin auf.

Ein junger Schauspieler geht eben dort vorüber und wirft einen Blick in das Telegramm. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

"Da der heutige Personenzug keine Taschen befördert, reise ich erst morgen nach Hause."

Gut aufgefaßt.

Lehrer: "Wenn ich in einem Körbchen Äpfel, Birnen, Nüsse, Pfäule und Morillen habe, was liegt dann in dem Körbchen drin?" Schüler: "Obst."

Lehrer: "Sehr brav! Nun sage mir einen Satz, wo das Wort Obst vorkommt!" Schüler: "Obst geräht zu mir!"

Umschändlich.

Richter: "Wie heißen Sie?" Zeuge: "Herrmann; das heißt meinen Sie Vornamen oder Familienname?"

Richter: "Beides natürlich." Zeuge: "Da ist nämlich manchmal ein großer Unterschied mang."

Richter: "Mit dem nun Herrmann für Vornamen oder Familienname?" Zeuge: "Herrmann ist mein Familienname."

Richter: "Und Ihr Vornamen?" Zeuge: "Doch Herrmann."

Uebertrumpft.

Amerikaner: "Drüben bei uns ist ein Fluß; der ist so breit, daß man zur Ueberfahrt acht Tage braucht!" Sachse: "Hör'n Sie, bei uns hammer een' so kleen' Fluß — der hat Sie bloß e' eejniges Uer!"

Variiertes Bitat.

Arzt (zum Rheumatiker): "Was sehe ich, Ihre Schweregeunge funktionieren ja wieder tadellos. Wie es scheint, haben Ihnen die verschriebenen Moorbäder gut getan." Patient: "Nowohl, das Moor hat seine Schuldigkeit getan und ich kann gehen."

Ungeheuer.

"Was, Sie wollen Ihren Sohn Chemie studieren lassen? Der stottert ja!" "Schadet denn das, Herr Professor?"

"Aber gewiß! Der kann ja nicht einmal die einfachsten chemischen Benennungen ansprechen, wie z. B.: Tetramethylammoniodidchloridpernitricarbid!"

Der Sportsmann.

Mutter (zu seiner Frau): "Aber wenn wir Kinder bekommen, ist es natürlich nötig, daß wir ihnen auto-fachmäßige Namen geben." Gattin: "Und welche?" Mutter: "Nun, zum Beispiel: Benguerich, Töfftrude, Supewald, Mototone."

Umwiderlegliches Argument.

In einem New Yorker Polizeigericht hatte ein Verkäufer als Angeklagter zu erscheinen. "Welchen Lebensberuf haben Sie?" fragte der Richter. "Ich bin Seemann."

"So sehen Sie aber keineswegs aus. Im Gegenteil; Sie machen mir den Eindruck, als ob Sie noch nie zur See gewesen wären."

"Noch nie zur See gewesen?" fragte der Angeklagte beleidigt. "Ja, denken Sie denn, daß ich im Expresswagen von Irland herüber gekommen bin?"

Seufzer.

Sonntagsjäger: "Das ist doch merkwürdig, ich kann hinzelen, wohin ich will, — wo ich hinsiehe, ist nie ein Hase!"

Katale Frage.

"Nun sage bloß, Mensch, welcher Hesel hat Dich denn raffiert?" "Bitte sehr — ich raffiere mich selbst!"

Schlaun.

A.: "Ich sehe, Sie haben ein Glasauge." B.: "Ja, aber es ist der rechte Schwindel damit ich kann ja gar nicht damit sehen."

Variert.

"Wollen Sie eine Henry Clay neuer Ernte probieren? Sie muß aber mit Verstand geräucht werden, Herr Professor!"

"Da Sie nun einmal keine Verwendung dafür haben — bin ich so frei!"

Auf dem Karrenhof.

"Wozu hat der Soldat den Mund?" "Zum Reden." "Dahsch! Zum Halten!"

Ganz rein.

(Weselsbörger Mundort.) De Gräfin von D. führte spazieren und kämte dabei an einen Krüger vorbi. Sei führte vor un bed' der Krüger um ein Glas Water. Als erht dit bröcht, frö sei: "Mein Lieber, ist das Glas auch rein?" "Ja Frau Gräfin", segat de Krüger, "Nobann heit erst eben dorut drunken!"

Mildernde Umstände.

Fraulein: "Wenn ich doch endlich 'mal den Namen 'Meier' ablegen könnte!"

Herr: "Ich kann Ihnen leider nicht dazu verhelfen, Fräulein — ich heiße ja auch Meier!"

Fraulein: "Nun, Frau Meier — das hört sich ja immer viel besser an als Fräulein Meier!"

Ich so!

Ströfling (zum Anstaltsgeistlichen): "Ich hab' halt zu früh geheiratet, Herr Pastor; das war mein Unglück." "Aber man sagt doch: Jung gefreit, hat nie geresit!"

"Nee, nee — ich war von der ersten Frau nich' ganz geschieden!"

Retting.

Tanzstunden - Ball! Mit klopfendem Herzen hatte Fräulein Lisa ihn seit Wochen erwartet. Sie hatte auch erfahren, daß ihr ein junger Student der Gesichts als Herr ausgedacht war, und sich demgemäß Unterhaltungs - Stoff angeknüpft.

Er steht vor ihr und überreicht ein herrliches Blumenbouquet. Darauf folgt eine Pause, während der die holde abwechselnd errötet und blaß wird. Endlich ringt es sich von ihren Lippen:

"Es war doch eine schreckliche Geschichte mit der Königin Maria Stuart, nicht wahr?"

"Ava," fragt das Mädchen, "was ist denn ein Monolog?"

"Ein Monolog? Na, meine liebe Clara, ein Monolog ist eine Unterhaltung zwischen einer Frau und ihrem Mann."

"Ava," fragt das Mädchen, "was ist denn ein Monolog?"

"Ein Monolog? Na, meine liebe Clara, ein Monolog ist eine Unterhaltung zwischen einer Frau und ihrem Mann."

"Ava," fragt das Mädchen, "was ist denn ein Monolog?"

"Ein Monolog? Na, meine liebe Clara, ein Monolog ist eine Unterhaltung zwischen einer Frau und ihrem Mann."

"Ava," fragt das Mädchen, "was ist denn ein Monolog?"

"Ein Monolog? Na, meine liebe Clara, ein Monolog ist eine Unterhaltung zwischen einer Frau und ihrem Mann."

Achtung, Steuerzahler!

Die städtischen Steuern sind jetzt fällig. Nach dem 31. Juli muß 10% Strafgebühr kollektiert werden. Achtungsvoll, Hilmar Fischer, Stadtsekretär.

Chiropractor in Neu-Braunfels.

Chiropractic ist die Kenntnis — nicht Theorie oder Glaube — der Philosophie oder Ursache von Krankheit; die Wissenschaft, wie man kuriert, und die Kunst oder Fähigkeit zu kurieren, durch Entfernung der Ursache der Krankheit (akut oder chronisch) ohne Medizin oder Operation. Wenn Sie krank sind, erlernt was Ihnen fehlen mag, sprechen Sie bei mir vor. Consultation und Analyse frei.

A. B. Merkel, D. C., Palmer Graduate. Office-Stunden von 10:30 vormittags bis 2:45 nachmittags, nach Montag, 7. April, in No. 306 Brüden-Straße. Telephon 143. ff

Kirchensattel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Die Sonntagsschule beginnt jetzt um 1/2 10 Uhr vormittags. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 1/2 11 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 1/2 9 Uhr. G. Wornhinweg, Pastor. Methodistische Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr. Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. G. A. Kotten, Pastor.

In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgen. Sonntagsschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. bis Febr. um 7 1/2 Uhr) ist der Kirchchor. Phone: Equin 818-2 Kings oder Neu Braunfels 93-3 Kings (Ernst Zipp's Store). A. Koerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Jeden 5. Sonntag im Monat morgens Sonntagsschule und Kirche in Cibola und nachmittags in Zuehl. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat nachmittags Sonntagsschule und Gottesdienst in der Evangelischen Kirche zu Converse. Telephon, Marion No. 22, 2 Short, 1 Long. G. Knifer, Pastor.

Redwood: St. Pauls Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag um 10 Uhr morgens Gottesdienst; jeden Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; jeden Dienstag Abend um 8 Uhr Männerchor quartett; jeden Freitag Abend um 8 Uhr Gemischter Chor; jeden Sonntag, vormittag um 10 Uhr, Konfirmandenunterricht.

Lechhart: Evana. Christus Kirche zu Lechhart, jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, vormittags um 10:30 Uhr, deutscher Gottesdienst; jeden 2. und 4. Sonntag abends um 8 Uhr englischer Gottesdienst; jeden Sonntag um 9:30 Uhr morgens Sonntagsschule, jeden 2. und 4. Sonntag abends um 7 Uhr Jugendverein; jeden 3. Sonntag im Monat Frauenverein um 3 Uhr nachmittags.

Wohnung des Pastors: Main St., Lechhart, Texas. Telephon Adresse: Fritz Voigt, Ref. Church St., Lechhart, Texas.

Evang. Christus - Gemeinde zu Lechners School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

F. Lopiens, Pastor. Ev. Luther-Melanchton-Gemeinde, Marton: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein versammelt sich jeden Sonntag abend um 8 Uhr.

F. Lopiens, Pastor. Ev. Luth. Vettel Gedächtnis-Kirche Gratt, Texas. Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag abends um 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend um 7:30 Singchorübung.

G. C. Knaal, Pastor. Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Dalverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache.

G. C. Knaal, Pastor. Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Dalverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache.

G. C. Knaal, Pastor. Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Dalverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache.

G. C. Knaal, Pastor. Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Dalverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache.

G. C. Knaal, Pastor. Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Dalverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache.

G. C. Knaal, Pastor. Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Dalverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache.

G. C. Knaal, Pastor. Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Dalverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache.

G. C. Knaal, Pastor. Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Dalverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache.

DR. MORTON

Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, sowie für Anpassen von Brillen, wird jeden Samstag in Neu-Braunfels sein. Office in Richters Apotheke; Wohnung San Marcos, Telephon 62.

New York Hat & Clothes Cleaning Co.

Hüte! Hüte! Hüte! Waschen Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu. Damen- und Herren- Panama- und Strohhüte eine Spezialität. Kleider gereinigt und gebügelt. 75c und aufwärts der Anzug. Bügeln allein 40c aufwärts. Damenkleidung eine Spezialität. Reparaturen und Änderungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert, billige Preise. San Antonio Straße, neben dem Opernhause. ff

ERNST KOCH

Allgemeiner Contractor und Baumeister. Maßben von Häusern, groß oder klein, eine Spezialität. Cementarbeit jeder Art. Telephon 179.

HERM. C. MOELLER

Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephon 293. Office-Telephon 159.

HENNE & FUCHS

Deutsche Advokaten. Neu - Braunfels, - - - Texas

MARTIN FAUST

Advokat. Office in Sola's Gebäude.

Der Neu - Braunfels Gegenseitige Untersuchungs-Verein hat seine Raten wie folgt festgesetzt: 21 bis 24 Jahre.....\$1.60 25 bis 29 Jahre..... 1.70 30 bis 34 Jahre..... 1.80 35 bis 39 Jahre..... 1.85 40 Jahre und aufwärts..... 1.90 Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieds des nachstehend genannten Direktoriums:

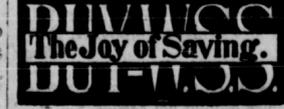
Joseph Faust, Präsident. E. B. Pfeiffer, Vice-Präsident. F. Hampe, Sekretär. D. Dreberdt, Schatzmeister. Otto Heilig, Wm. Zipp fr. und Hof. Roth, Direktoren.

Abfahrt der Personenzüge der I. & G. N. -Bahn von Neu-Braunfels: Nach Süden: No. 5.....10:30 morg. No. 3.....6:45 abends No. 1 (Sunshine Special).....9:15 abends Nach Norden: No. 4.....10:40 vorm. No. 2 (Sunshine Special).....8:38 morg. No. 6.....7:22 abends

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. -Bahn von Neu - Braunfels: Nach Norden. No. 4.....10:45 vorm. No. 10.....1:27 nachm. ("Local" nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Sanbaville und Houston.) No. 8.....9:06 abends No. 6.....11:12 abends Nach Süden: No. 7.....6:17 morg. No. 5.....6:44 morg. No. 9.....3:18 nachm. No. 3.....6:55 abends ("Local.")

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattles nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag. Von Neu-Braunfels über Smiths Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die "Rural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befüllt werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. J. E. Abrahams, Postmeister.



New Braunfels Concrete Works.

423 Capell-Straße. Langjährige Erfahrung in allerlei Concrete-Arbeit, wie Straßen-Erbauung, Seitenwege, Kirchhof-Einfassung für Gräber oder Lots, Alles nach Wunsch gemacht. Spezialität: Dipping Pails, unter- und oberirdische Einrichtungen, und Skob. Louis Staats, Eigenkliner. ff. Telephon: 217. Wohnung: 217.

Stadtrats-Verhandlungen.

Montag Abend, den 28. Juli.

Zugegen waren Bürgermeister Karl Albes, Sekretär Silar Fischer, die Stadtratsmitglieder F. G. Plumberg, John Warbach, Emil Fischer, Adolf Senne, Alfred Serrro, Ed. Orth, A. W. Ludwig und A. S. Wagenführ, und Inspektor Karl Koeper.

Eine Petition der George Pfeuffer Lumber Company um Ausbesserung gewisser schlechter Stellen in der Castell-Strasse wurde an das Strafen-Comite verwiesen.

Der Entwurf einer von der Staats-Feuer-Commission vorgeschlagenen neuen Bau-Ordinanz wurde hierauf paragraphenweise verlesen u. gründlich besprochen. Die Commission ist bestrebt, die Verluste durch Feuer im Staate zu reduzieren und versucht zu diesem Behufe die Annahme besserer Bau-Verordnungen, besonders seitens der kleineren Städte, durchzusetzen.

Der „Feuer-Record“ unserer Stadt ist immer ausnahmsweise gut gewesen, und die Commission wünscht daher, daß unser Stadtrat mit der gewünschten besseren Gesetzgebung den Anfang mache. Zudem haben wir Leute im Stadtrat, die selbst et- was vom Bauen verstehen und daher befähigt sind, in dieser, den Anforderungen der Zeit entsprechenden Gesetzgebung bahnbrechend zu wirken.

Durch Annahme einer solchen Verordnung könnte eine weitere Reduktion von 5 Cents in den Versicherungsprämien erzielt werden.

Alles Neue ist unvollkommen, und der von der Commission unterbreitete Entwurf einer Bau-Ordinanz scheint jedenfalls einer gründlichen sachverständigen Revision zu bedürfen. Wenn eine Stadt wachsen will, darf man das Bauen nicht unnötigerweise zu sehr durch städtische Ordinanzen verteuern und erschweren, sonst gehen die Leute anderwärts hin und bauen dort. Es schien die Ansicht des Stadtrates zu sein, daß mehrere Bestimmungen der von der Staats-Commission vorgeschlagenen Ordinanzen diese Wirkung haben könnten.

Wir wissen nicht, wo die Commission diesen Ordinanzen-Entwurf herhat, der natürlich viel Gutes in sich birgt, aber ein Zeitungsmann mußte beim Anhören unwillkürlich an gewisse Kochrezepte und dergleichen denken, die an Zeitungen ausgesandt werden mit der gültigen Erlaubnis, sie abzu- drucken, ohne den Einfender dafür zu bezahlen. Studiert man solche Rezepte, ehe man sie in den Papierkorb wirft, genau durch, so findet man, daß irgend eine bestimmte Sorte Backpulver, eine patentierte Gemüzmischung oder irgend etwas Aehnliches vorgeschrieben ist, und einem vielgeplagten Zeitungsmann dämmert dann immer der vielbescheid nicht unbegründete Verdacht auf, daß jemand den Verkauf eines bestimmten Artikels fördern will, ohne, wie sich's gebührt, für die Anzeigen zu bezahlen.

Der erwähnte Entwurf stellt an den Stadtrat die Zumutung, bei hoher Strafanbahnung anzuordnen, daß in der Herstellung nichtbrennbaren Mörtels für gewisse Zwecke nur allein eine gewisse Sorte Cement verwendet werden darf. In den erwähnten Kochrezepten ist doch wenigstens keine Strafe vorgeschrieben, falls die gute Hausfrau zufällig eine andere Sorte Backpulver oder dergleichen gebrauchen würde. Der in Neu-Braunfels fabrizierte, für alle Bauzwecke vorzüglich geeignete und gewiß nicht brennbare Kalk dürfte im Falle der Annahme einer solchen Ordinanzen beim Bauen innerhalb gewisser Grenzen in Neu-Braunfels selbst bei hoher Strafe nicht gebraucht werden. Unser Stadtrat ist „weit wach“ und merkte diesen „Kocher“ natürlich so gleich; ob die Stadträte anderer Städte so etwas auch immer gleich merken, möge unerörtert bleiben.

Unsere Ansicht über die Sache ist folgende: Der Stadtrat besitzt natürlich das Recht, Bauvorschriften zu erlassen und unter gewissen Verhältnissen feuerfeste Konstruktionen vorzuschreiben. Er darf aber nicht zugunsten dieses oder jenes feuerfesten Materials einen Unterschied machen. Er darf nicht zugunsten eines gewis-

sen feuerfesten Artikels gegen alle anderen feuerfesten Artikel „discriminieren“. Eine Ordinanzen mit solchen Bestimmungen würde, unserer Meinung nach, die Probe in den Gerichten nicht bestehen. Ebe es jedoch bis zu einer solchen Probe käme, könnten nützliche Industrien geschädigt und entmutigt werden, während andere unberechtigterweise von solcher Gesetzgebung profitiert hätten.

Kritisiert wurden ferner Bestimmungen, welche vorschreiben, daß Kochöfen mindestens drei Fuß von brennbaren Wänden entfernt sein müssen, während Ofenrohre — die bekanntlich manchmal glühend werden — bis auf neun Zoll an brennbare Wände und Decken hinangebracht werden dürften.

Der Ordinanzen-Entwurf wurde zur Revision an das Feuer- und das Bau-Comite verwiesen. Eine Beratung mit der Staats-Feuer-Commission soll dann stattfinden, um deren Einwilligung zu den notwendigen Änderungen zu erlangen.

Bürgermeister Albes hatte von der M. & T. Bahn noch nicht gehört inbezug auf den vorgeschlagenen Subway. Inbezug auf die vorgeschlagene Brücke an der Sacamore-Strasse hatte das Comite noch keine Vermählung abgehalten.

Das Finanz-Comite wurde beauftragt, über Unfallversicherung der städtischen Angestellten zu berichten.

Das Telephon-Comite wurde beauftragt, zu sehen, was sich thun läßt, um weitere Telephonverbindung für die fünfte Ward zu erlangen.

Aus Cibola.

Am Sonntag Morgen, den 27. Juli, starb bei Zuehl, Texas, im Hause seines Sohnes Hermann, Herr Johann Albrecht, im Alter von 77 Jahren, 1 Monat und 17 Tagen an Altersschwäche. Er war geboren am 10. Juni 1842 zu Prodomin bei Angermünde, Regierungsbezirk Potsdam, Provinz Brandenburg, Deutsch- land, als Sohn von Johann Albrecht und Maria Louise, geb. Wade. Gestraft und konfirmiert wurde er ebenfalls. Zum Manne herangereift, verheiratete er sich am 17. Oktober 1869 in der Evangelischen Kirche zu Dobbin mit Fräulein Karoline Dymar. Die Trauung vollzog Herr Pastor Buedeling. Aus der Ehe wurden acht Kinder geboren, vier Söhne und vier Töchter. Er wanderte ein nach Mar- ion, Texas, am 5. August 1883 und hat seither in der Umgegend gewohnt. Er war ein christlich gesinnter Evan- gelischer Christ. Bei der Konfirmation war ihm zugerufen worden: Gedente an deinen Schöpfer in deiner Jugend. Bei der Trauung tönte es aus seiner Seele: Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft (Ps. 62, 2).

Diesem Bekenntnis gemäß hat er gelebt. Er war Mitglied der Paulus-Ge- meinde zu Cibola, und Vorsteher derselben, dann Gründer und Präsident der Ev. Gemeinde zu Marion, und zuletzt Mitglied der Ev. Erlöser-Ge- meinde zu Zuehl. Er war ein trefflicher Sänger und war zuletzt Ehren- mitglied des Gesangsvereins zu Mar- ion. Neben vielen schönen Tagen verlebte er auch manche Tage, von denen die Schrift sagt: Sie gefallen mir nicht. Ein Töchterlein verlor er im alten Vaterlande im zarten Ju- gendalter an Diphtheritis. Am 10. August 1908 mußte er seine jüngste Tochter, Frau Karoline Vulgrin, zu Grabe geleiten, am 3. Mai, 1915 ward ihm die teure Gattin durch den Tod genommen, am 26. Mai 1916 starb sein ältester Sohn, August Al- brecht. Seit Jahren leidend, erkrankte er vor einem halben Jahre. Um seinen Heimgang trauern die folgen- den Kinder: Frau Elisabeth Schroeder, Herr Johann Albrecht, Jr., Herr Hermann Albrecht, Frau Anna Frankenkäuser und Herr Willie Al- brecht, ein Schwiegersohn, Herr Wil- helm Schroeder, zwei Schwiegerkinder, Elisabeth und Anna Albrecht, 20 Enkelkinder, zwei Urenkel, sowie son- stige zahlreiche Verwandte in Deutsch- land und viele Freunde in der Mar- ion-Umgegend. Am Montag Morgen,

Kommt und seht die SELF-STARTING FORDS Soeben angekommen, die neue FORD TOURING CAR von der Fabrik ausgestattet mit elektrischem Selbststarter, abnehmbaren Rims, Limfen-Lagern, 30 bei 3 1/2 non-skid Tires ringsherum und Tire Carrier. Preis \$625.00 f. o. b. Detroit. Um eine dieser vollständig ausgestatteten Cars zu bekommen, muß man im voraus bestellen. Seht den neuen FORD ONE TON TRUCK, von der Fabrik ausgestattet mit abnehmbaren Rims und pneumatischen Reifen, vorne 30 bei 3 1/2, hinten 32 bei 4 1/2. Preis \$390.00 f. o. b. Detroit. Alle Sedans und Coupelots sind vollständig ausgestattet. GERLICH AUTO CO. Authorized Ford Sales and Service Station Phone 61 622 San Antonio Str.

den 28. Juli, wurde das sterbliche Teil unter sehr reger Beteiligung trotz schlechter Wege auf dem Ev. Erlöser-Gottesacker zu Zuehl mit kirchlichen Ehren befristet. Pastor Knifer redete im Hause, in der Kirche und am Grabe, von der gewissen Hoff- mung derjenigen, die an Christum glauben und im Glauben an Ihn sterben. Das mit Blumen und Blumenstücken bedeckte Grab legte Zeug- nis davon ab, wie der Entschlafene sich der Liebe und Achtung erfreut hatte.

Kirchliches.

Am kommenden Sonntag, den 3. August, soll wenn Witterung und Wege gut sind, ein Dankgottesdienst für die zurückgekehrten Soldaten stattfinden in der Paulus-Kirche zu Cibola. Eltern, Geschwister und An- gehörige derselben sind dazu herzlich eingeladen, sowie alle Angehörigen der Gemeinde. Der Kirchenchor wird den Gottesdienst verschönern durch mehrere geeignete Lieder.

Neu-Braunfelsler Zeugnis.

Dieses Zeugnis, hier, dort und überall. Findet man Doans Nierenpillen empfohlen in dieser Zeitung, so geschieht dies gewöhnlich durch einen Neu-Braunfelsler: So ist es überall; in 3,800 amerikanischen Städten sprechen 50,000 Leute öffentlich ih- ren Dank für Doans aus. Welch ein anderes Nierenmittel kann solche Be- weise seiner Güte und Wirksamkeit aufweisen. Heimliche Zeugnisse müs- sen echt sein, sonst könnten sie hier nicht publiziert werden. Lesen Sie diese Neu-Braunfelsler Empfehlung. Dann bestehen Sie darauf, daß Sie Doans erhalten. Sie wissen dann, was sie bekommen.

H. J. Mordhorst, 1105 Union St., sagt: „Ich habe Doans verschiedene Male für lahmen Rücken und rheu- matische Beschwerden genommen. Meiner Ansicht nach wird ein lahm- er Rücken durch nichts so schnell kuriert durch Beseitigung der Ursache, wie durch Doans Nierenpillen. Ich em- pfehle sie sehr gern, denn ich weiß, daß sie ein in jeder Beziehung außer- ordentliches Heilmittel sind.“ Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Herr Mordhorst hatte. Foster-Mil- burn Co., Mfgs., Buffalo, N. Y.

Die Friedrichsburger Handels- kammer bemüht sich darum, den Bau einer Eisenbahn von dort nach Llano zustande zu bringen. Eine direkte Ver- bindung zwischen Oklahoma und den nordtexanischen Oelfeldern und San Antonio soll dadurch hergestellt wer- den.

In Doakum ist Frau Marie Guth, geb. Weniger, gestorben. Sie war in Guadalupe County geboren; wohnte jedoch seit ihrer Verheiratung im Jahre 1886 in Doakum. In Seguin wurden Herr Henry

Bothe und Fräulein Mary Lewis von Friedensrichter Weinert getraut.

Am Dienstag Morgen explo- dierte in Rockport einer der vier Dampfessel im Schiffsbauwerk der Seldensfelds Shipbuilding Company. Vier Angestellte, W. J. Brown, W. C. Halbert, W. B. Sigler und Mar- cello Guerrero, wurden getötet. Der Sessel wurde durch die Explosion 300 Yards weit durch die Luft geschleu- dert.

In einem Bericht aus Tuling wird befürwortet, daß die Farmer die abgefallenen Squares in den Baumwollfeldern zusammenrechen und verbrennen, um der Vermehrung des Bollwibels Einhalt zu thun.

Der County Clerk von Bexar County hat einen Heiratschein aus- gestellt für Henry Pope und Ethel Wood.

Ausland.

Berlin, 28. Juli. (United Press-Depeche.) New Yorker Finan- zleute haben sich erboten, Deutschland einen Kredit von hun- dert Millionen Dollars zu gewähren zwecks Ankauf von Nahrungsmitteln und Rohmaterialien. Diese Meldung ist in einer Kabeldepeche enthalten, welche die Deutsche Bank hier von dem deutschen Finanz-Agenten Martin Nordberg erhalten hat. Nord- egg sagte in seiner Kabeldepeche, er würde keine Vereinbarungen ab- schließen, bis er hier angekommen sei und mitgeteilt habe, wer den Kredit anbietet und was die Beding- ungen sind.

Drei große elektrische Gesellschaf- ten in Deutschland, die Allgemeine Siemens und Bergmann, beabsichti- gen, wünschentlich sehr große Nahr- ungsmitteleinfuhren aus Ame- rika zu importieren, wie heute be- kannt wurde. Diese Gesellschaften werden die Nahrungsmittel an ihre 150,000 Angestellten verteilen, an- statt deren Löhne zu erhöhen. Berg- mann, ein früherer Teilhaber von Thomas Edison, ist der Hauptförde- rer dieses Unternehmens.

Inland.

Kaum hatten die Rassenkämpfe in Washington aufgehört, so kam es zu ähnlichen Unruhen in Chic- ago, und am Dienstag wurde berich- tet, daß es dabei 15 Tote und 150 bis 200 Verwundete gegeben hat. Zwölf von den Toten sind Weiße. Die Unruhen begannen im Neger- viertel und erstreckten sich schließlich auf verschiedene Teile der Stadt. Militär wurde aufgeboden, um der Polizei bei der Wiederherstellung der Ordnung behilflich zu sein. — Sonderbar liegt es sich für uns hier im Süden, daß Chicagoer Zeitungen jetzt beginnen, über die Rassenkämpfe

Advertisement for Ford cars, including a large illustration of a touring car and text describing its features and price.

Advertisement for A. C. Moeller, Contractor and Baumeister, featuring an illustration of a man in a suit and text about his services.

Separater Badeplage, separater Ab- teilungen auf Straßenbahnwagen u. f. w. zu leitartikeln beginnen. Es scheint, daß gemeinsame öffentliche Badeplage — etwas hier im Süden Unbekanntes — die Schauplätze er- bitterter Kämpfe waren. Die „Chica- go Tribune“ schreibt: „Wie lange wird es noch dauern, bis man die Frage stellt: Sollen separate Ba- deplage für die Weißen und die Farbigen eingerichtet werden?“

Später: Die Unruhen dauern noch fort und die Zahl der Toten ist auf 25 gestiegen.

Die Flugmaschine No. 4, die über den Atlantischen Ozean geflo- gen ist, wird im ganzen Lande um- herfliegen, um Rekruten für die Flotte anzuwerben.

Es gibt doch zuweilen etwas Neues unter der Sonne! Einen Luftbriefträger-Streif hat es vor- her noch nie gegeben, und auch die Schlichtung eines solchen Streifs ist neu in der Weltgeschichte. Am Freitag wurde die Luftpost zwischen New York und anderen großen Städten durch den Streif zum Still- stand gebracht; in Washington wur- de eine Konferenz zur Schlichtung der Streitfragen abgehalten, und am Samstag war die Luftpost wieder im Betrieb. Die Luftpost von New York nach Chicago ist aber mit drei- stündiger Stunden Verspätung ab- geflogen.

Da der Chicago-Luftbriefträger nicht pünktlich um 5 Uhr früh vom Belmont Park-Flugplatz in New York nach Bellefonte, Pa., abflog, hieß es, der Streif werde trotz des geschlossenen Waffenstillstandes fort- gesetzt. Erst um 8:35 stieg das Post- flugzeug auf. Die Postbeamten sa- gen, die Verzögerung sei durch ver- spätetes Eintreffen der Postkisten auf dem Flugplatz verursacht worden. Die Luftpost nach Washington sollte pünktlich abgehen. Flieger L. S. Anglin war nach

Großer Ball in der Teutonia Halle Samstag, den 2. August. Jedermann freundlichst eingeladen. Der Verein

Großer Ball in der Fratt Halle Sonntag, den 3. August. Freundlichst ladet ein Otto Kabelmacher.

Großes Sängerfest in der Salitrillo Sänger-Halle Sonntag, den 3. August. Alle sind freundlichst eingeladen.

Großer Ball in der Selma Halle verschoben auf Sonntag, den 2. August. Freundlichst ladet ein R. C. Friesenbahn.

Großer Ball in der Ziegenhals Pavillon in Horn Samstag, den 9. August. Freundlichst ladet ein A. Ziegenhals. R. S. Sollte schlechtes Wetter oder schlechte Wege sein, dann am darauf- folgenden Samstag.